

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 20. MAI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 114

Gruber und Adenauer erörtern deutsches Auslandsvermögen

Regelung wenigstens für Westösterreich? / Besichtigung der Alweg-Bahn

Drohbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Im Mittelpunkt des ersten Tages des Staatsbesuches des österreichischen Außenministers Gruber in Bonn standen außen- und wirtschaftspolitische Besprechungen mit Bundeskanzler Adenauer, Staatssekretär Hallstein und anderen maßgebenden Beamten des Bonner Außenministeriums. In zwei Besprechungen im Palais Schaumburg wurden unter anderem die Fragen der deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen nach Errichtung der Montanunion und die Verlängerung des gegenwärtigen Handelsabkommens behandelt, sowie das Problem des deutschen Vermögens in Österreich grundsätzlich erörtert. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Wie unser Bonner Korrespondent erfährt, wurde in den Fragen der Handelsbeziehungen eine sehr weitgehende Übereinstimmung erzielt, während bei der Erörterung des Problems der Auslandsvermögen erneut die rechtlichen Schwierigkeiten in den Vordergrund traten, die sich aus dem Status des von den vier Mächten besetzten Österreich ergeben. Gruber soll jedoch angedeutet haben, daß seine Regierung die Frage prüfen werde, ob eine Regelung der Vermögensfrage wenigstens für den westlichen Teil Österreichs vorge-

nommen werden kann, wenn sie schon im so-wjelsch besetzten Gebiet unmöglich bleibt.

Nachdem Gruber am Dienstagvormittag die erste Unterredung mit Bundeskanzler Adenauer geführt hatte, und der Staatssekretär im österreichischen Außenministerium, Kreisky, mit Staatssekretär Hallstein zusammengetroffen war, wurden die Gäste von Bundespräsident Prof. Heuß zu einem Frühstück empfangen, an dem neben Adenauer und Hallstein auch der Chef der österreichischen Verbindungsstelle in Bonn, Gesandter Dr. Schöner, teilnahmen.

Gruber und Schöner waren in Begleitung ihrer Gattinnen. Am Dienstagabend gab der Bundeskanzler den österreichischen Gästen einen Empfang, an dem die Mitglieder des Kabinetts und des Diplomatischen Korps teilnahmen. Bei seiner kurzen Begrüßungsansprache betonte Bundeskanzler und Außenminister Adenauer den festen Willen der Bundesrepublik zur Vertiefung der guten deutsch-österreichischen Beziehungen und drückte seine Zufriedenheit über den bisherigen Verlauf der Besprechungen aus. Heute wird Gruber neben einigen Industriewerken in Köln auch die Versuchsanlage der Alweg-Bahn besichtigen.

Dr. Grubers Staatsbesuch

Der österreichische Außenminister Dr. Karl Gruber wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Bundeshauptstadt vom Bundeskanzler herzlich willkommen geheißen. Das Bild zeigt v. l. Vizekanzler Blücher (nur teilweise sichtbar), Lotte Adenauer, Frau Gruber, Staatssekretär Hallstein, Dr. Adenauer und Dr. Gruber.



Foto: dpa

Bemerkungen zum Tage

Moskauer Maienütlchen

tg. Kaum ist Stalin tot, da darf offenbar auch in der Sowjetunion wieder geliebt werden und zwar so, wie auch anderwärts geliebt zu werden pflegt. „Ihr könnt das Thema der Liebe nicht durch das Thema der industriellen Produktion ersetzen“, mit dieser geraden revolutionären Parole geht eine junge Studentin in der letzten Nummer der Zeitschrift „Sowjet-Kunst“ gegen die Drehbuchautoren und ihre ideologisch garnierten Liebeszenen zum Angriff über. Unbekümmert macht sie sich lustig über die Heroen und Heroinnen des sowjetischen Films, die sich bislang in einem Stil begegnet seien wie etwa dem: „Wenn Du die Norm mit 100 Prozent erfüllst, werde ich Dich lieben. Wenn Du ein Stachanowist wirst, will ich Dein Weib werden — wenn Du keiner wirst, guck Dich nach einer anderen um!“ Und bitter klagend-anklagend führt sie fort, daß echte Liebe seit dem Zweiten Weltkrieg zwar gänzlich aus dem Film verschwunden sei, merkwürdigerweise aber nicht aus dem Leben, und daß die Künstler sich schämen sollten, daß das wirkliche Leben auf der Leinwand keine Widerspiegelung mehr finde. Kein Zweifel, daß viele junge Russen und Russinnen schon lange so gedacht haben, aber welches linientreue Blatt hätte es bisher gewagt, solcher Ketzerei seine Spalten zu öffnen? Noch unlängst erst hatte Radio Moskau in einer rührseligen Vollmondszene das Mädchen sagen lassen: „Wie wundervoll ist es doch, in einer so schönen Nacht bei Vollmond zu arbeiten und das Süßeste zu tun, um Benzin zu sparen!“ Worauf der Jüngling enthusiastisch einstimmt: „Die Nacht begeistert mich dazu, meine Quote durch überhöhen und immer höhere Prozentsatz überzu erfüllen.“ Soll das jetzt etwa anders werden? Handelt es sich hier um einen echten Kurwechsel, der der Koexistenz von Mann und Frau etwas mehr freien Spielraum lassen soll? Hat gar Gott Amor persönlich einen bürgerlich-reaktionär vergifteten Pfeil mitten in den Kram abgefeuert? Oder ist nur die junge Film-Studentin durch ein laues Lüftchen angefeuert worden, einen Versuchsballon der Liebe, loszulassen? Die Antwort erteilt die nächste „Sowjet-Kunst“.

Das Wahlgesetz

hf. Das Wahlgesetz für die Neuwahl des Bundestages wird voraussichtlich erst in einer der letzten Sitzungen des Parlaments beschlossen werden. Die dafür notwendigen Entscheidungen werden in den Anfang Juni beginnenden letzten sechs Sitzungswochen im Plenum, aber nicht im Sonderausschuß des Bundestages fallen. Die bisherigen Beratungen in diesem Ausschuß haben nämlich bestätigt, daß in den Reihen der Regierungsparteien die Meinungen über das Wahlgesetz weiterhin so sehr auseinandergehen, daß im Ausschuß selbst nicht einmal eine Vorentscheidung fällen dürfte. Die bisherigen und künftigen Abstimmungen im Wahlrechtsausschuß spiegeln nur die Meinungen von 27 Abgeordneten, aber nicht immer die ihrer Parteien wider. Die Chance, daß so kurz vor Torschuß noch das für unsere Demokratie notwendige Mehrheitsrecht vom Bundestag beschlossen wird, ist gleich null. Der Zeitdruck, unter dem das Parlament jetzt steht, wird wahrscheinlich keine andere Möglichkeit mehr zulassen, als die Erneuerung des Wahlgesetzes von 1949.

Die Vorlage des Regierungsentwurfs ist so lange hinausgezögert worden, daß kaum noch eine andere Lösung möglich ist, zumal sich nach den Pfingstferien der Beginn des Wahlkampfes auch in Bonn sehr nachhaltig bemerkbar machen wird. Es steht schon heute fest, daß der Bundestag eine sehr große Zahl der ihm vorliegenden Gesetzentwürfe nicht mehr beschließen kann und die Beratungszeit für andere wichtige Gesetzentwürfe so kurz ist, daß kein Raum mehr für langwierige Beratungen und Auseinandersetzungen ist. Diese wären aber die Voraussetzung für die notwendige grundlegende Neuregelung unseres Wahlrechts. Wenn aber das Wahlgesetz von 1949 nicht gerade zur Stärkung des unmittelbaren Anteils der Wähler an der Politik beiträgt, so hat es doch den einen Vorteil, daß es allen Parteien die gleiche Chance gibt.

SPD gegen 50000 Mann

hf. BONN. Von maßgebender sozialdemokratischer Seite wurde am Dienstag die am Vorlage von Innenminister Lehr erhobene Forderung auf Verstärkung des Grenzschutzes auf 50 000 Mann abgelehnt. Nach Auffassung der Sozialdemokraten müßte erst einmal sichergestellt sein, daß der bisher zur Verfügung stehende Grenzschutz ordnungsgemäß eingesetzt wird.

Lehr hatte seine Forderung in einem Interview mit einer amerikanischen Nachrichtenagentur mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines besseren Schutzes der Zonengrenze begründet. Er hatte gleichzeitig verlangt, daß der Grenzschutz mit Pistolen und modernen Schnellfeuergewehren und darüber hinaus auch mit Flugzeugen Granatwerfern und gepanzerten Fahrzeugen ausgerüstet werden müsse. Die Zahl der Maschinengewehre müsse so erhöht werden, sagte Lehr, daß auf je 100 Mann 10 Maschinengewehre kämen.

Um die Kaffeesteuer

hf. BONN. Bundesfinanzminister Schäffer bestätigte am Dienstag erneut seine ablehnende Haltung gegen die von der SPD geforderte Senkung der Kaffee- und Teesteuer. Schäffer betonte, daß ein Ausgleich des Steuerausfalls durch einen Mehrverbrauch an Kaffee und Tee unwahrscheinlich sei. Von den Experten der SPD-Fraktion wurde diese Argumentation mit der Erklärung zurückgewiesen, daß Schäffer die Möglichkeit gehabt habe, den von ihm erwarteten Steuerausfall durch eine schärfere Besteuerung der großen Einkommen im Rahmen der Kleinen Steuerreform auszugleichen.

Koalitionskrise hat sich verschärft

BHE hinter Maier / Noch keine SPD-Entscheidung / Um die Kabinettsmehrheit

STUTTGART. Die Spannung um die Stuttgarter Regierungskoalition ist am Dienstag weiter gestiegen. Die Fraktionen der FDP/DVP und des BHE in der Verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württemberg traten in Stuttgart zu Sitzungen zusammen, um über die Lösung der Schwierigkeiten zu beraten, die sich in der Regierungskoalition nach dem positiven Votum des Landes Baden-Württemberg zu der Kompromißlösung im Bundesrat ergeben haben.

Der geschäftsführende Landesvorstand und die Fraktionen des BHE/Gesamtdieser Block haben sich in ihrer Sitzung der am Montag von der FDP/DVP veröffentlichten Stellungnahme angeschlossen. Nach dieser Stellungnahme kann die gegenwärtige Regierungskoalition nur aufrecht erhalten werden, wenn der Ministerpräsident auch das Justizministerium erhält und damit den Ministern einer einzigen Koalitionspartei nicht mehr eine Mehrheitsentscheidung möglich ist.

Wie der Vorsitzende der BHE-Fraktion, Dr. Karl Mocker, nach der Sitzung mitteilte, hält der BHE diese Lösung für unbedingt erforderlich, weil damit gerechnet werden müsse, daß sich der Bundesrat noch einmal mit den deutsch-alliierten Verträgen befassen wird. Für diesen Fall müsse man unbedingt vermeiden, daß erneut eine Regierungskrise drohe, die die ruhige Entwicklung in der Landespolitik beeinträchtigen könnte.

Man gibt in Stuttgart der SPD/FDP-Koalition keine allzu großen Chancen mehr, nachdem Ministerpräsident Maier am Montagabend die ultimative Forderung der SPD, weiterhin die ausschlaggebende Mehrheit im Stuttgarter Kabinetts zu behalten, kategorisch abgelehnt hat. Ministerpräsident Maier beabsichtigt durch die Mitübernahme des durch den Rücktritt des SPD-Ministers Renner freigeordneten Justizministeriums Stimmengleichheit im Kabinetts mit Ausschlag durch seine eigene Stimme herbeizuführen.

Letzter Versuch in Pan Mun Jon

UN-Oberkommando bereitet neuen Vorschlag vor / „Unter Umständen mit Druck“

TOKIO. Auf Wunsch des alliierten Oberkommandos ist die Wiederaufnahme der am vergangenen Samstag vertagten Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon von Mittwoch auf den kommenden Montag verschoben worden. Das UN-Oberkommando will bis dahin einen neuen Vorschlag ausarbeiten, um den toten Punkt seit der Ablehnung des letzten Vorschlags zu überwinden.

Im Hauptquartier General Clarks heißt es, die Alliierten seien des langen und nutzlosen Verhandels in Pan Mun Jon müde und daher entschlossen, die Verhandlungen bei erneuter Aufnahme zum Abschluß zu bringen. Man werde unter Umständen die Kommunisten mit der Drohung unter Druck setzen, die 34 500 nordkoreanischen Kriegsgefangenen, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen, sofort freizulassen.

Man verweist darauf, daß dieses Argument bereits einmal am 30. April von den alliierten Unterhändlern vorgebracht wurde, und daß die Kommunisten mit der Freilassung von 50 000 Südkoreanern im ersten Jahr des Krieges eine Präzedenzfall geschaffen hätten. Die meisten der freigelassenen Südkoreaner wur-

den damals in die nordkoreanische Armee eingegliedert.

1700 Chinesen griffen an

SEOUL. Am Mittel- und Ostabschnitt der Koreafrent lebten die Kämpfe am Dienstag wieder auf. 1700 Chinesen griffen vorgeschobene Stellungen der Südkoreaner heftig an, wurden jedoch blutig abgewiesen. Die Kommunisten hatten Ausfälle von rund 400 Mann an Toten und Verwundeten.

Mayer stellt Vertrauensfrage

PARIS. Der durch alle französischen Parteien gebende Widerstand gegen Ministerpräsident Meyers Anträge zur Ausgabenkürzung und Steuerbewilligung hat die französische Regierung in eine schwierige Lage gebracht. Ihr Schicksal wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, da Mayer, wie aus seiner Umgebung gestern Abend verlautete, zu den strittigen Punkten sofort die Vertrauensfrage stellen wird. Die erste Vertrauensfrage zu den auf Ausgleich des Budgetdefizits gerichteten Maßnahmen würde die von Mayer geforderte Sondervollmacht betreffen, die Haushaltsausgaben um 20 Milliarden Francs (24 Millionen DM) im Verordnungswege zu kürzen.

Indien erwartet Dulles

NEU-DEHLL. Der amerikanische Außenminister Dulles wird heute die wichtigste Station seiner Nahost-Reise, die indische Hauptstadt Neu Delhi, erreichen. Nirgends dürfte er so kritisch empfangen worden sein, als gerade hier, wo man auch in höchsten Regierungskreisen aus einer gewissen Unzufriedenheit mit der Politik des amerikanischen Außenministers kein Geheimnis macht. Die indische Regierung hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um die Störung des Besuchs durch kommunistische Demonstrationen zu verhindern. Am Donnerstag wird Dulles

mit Ministerpräsident Nehru zu einer Besprechung zusammentreffen, die zum großen Teil die Zukunft der amerikanisch-indischen Beziehungen bestimmen dürfte.

Dreierkonferenz in Sicht?

LONDON. Premierminister Sir Winston Churchill läßt auf normalem diplomatischem Wege gegenwärtig mit der sowjetischen Regierung die Voraussetzungen für eine Konferenz zwischen Eisenhower, Malenkov und ihm selbst prüfen, verlautete am Dienstag aus gut unterrichteten Londoner Kreisen. Falls kein grundlegenden Wandel in der politischen Lage eintritt, rechnet man damit, daß der sowjetische Botschafter in London, Malik, innerhalb der nächsten drei Wochen den Vorschlag zu einer derartigen Konferenz unterbreiten wird.

Ridgway: NATO als Alternative

WASHINGTON. Der bisherige NATO-Oberbefehlshaber General Ridgway bezeichnete am Dienstag vor dem Außenpolitischen Ausschuß des USA-Senats eine Mitgliedschaft der Bundesrepublik in der NATO als mögliche Alternativlösung für den Fall, daß der EVG-Vertrag nicht von allen beteiligten Nationen ratifiziert wird. Der General fügte hinzu, er sei jedoch zur Auffassung gelangt, daß ein derartiger Vorschlag nicht die Zustimmung des französischen Parlaments erhalten würde.

Hochsommerwetter

Pfingsten kühler — aber nicht unfreundlich
HAMBURG. Das seit Freitag anhaltende Hochsommerwetter brachte gestern schon den fünften Sommertag (ein Tag mit mehr als 25 Grad Wärme) dieses Jahres. Im vergangenen Jahr war erst der 31. Mai der zweite Sommertag. In Tübingen wurde gestern mit 31,2 Grad eine der höchsten Temperaturen im ganzen Bundesgebiet gemessen. Die Höchsttemperatur des vergangenen Sommers betrug hier am 2. Juli 38,1 Grad. Sommerliche Wärme mit Höchsttemperaturen zwischen 20 und 25 Grad wird auch bis zum Wochenende im gesamten Bundesgebiet die Wetterlage bestimmen. Für die Pfingstfeierlage ist nach Ansicht der Meteorologen mit etwas kühlerem, aber nicht unfreundlichem Wetter zu rechnen.

Treibt Italien auf die Diktatur zu?

Die Parlamentswahlen Anfang Juni / Rechte und Linke gegen Europa

Von unserem italienischen C.M.-Korrespondenten

ROM. Alle Wahlprognosen für den 7./8. Juni 1953 sehen eine mehr oder weniger offene Diktatur für Italien voraus. Drei Typen soll sich der Wähler aussuchen können: 1. eine klerikale, 2. eine reaktionäre, und 3. eine rote Diktatur. Weder die monarchistisch-faschistische Rechte, noch die sozialistisch-kommunistische Linke bilden sich ein, die absolute Mehrheit erreichen zu können. Aber beide extremen Flügel hoffen, daß die Massenpartei der Christlichen Demokraten sich für rechts oder links entscheiden muß. Die Gegner der Mitte sehen einen „schwarzen Totalitarismus“ voraus.

Das Entscheidende der italienischen Sommerwahlen ist die Tatsache, daß sie ohne Furcht vor dem Kommunismus stattfinden. Im Jahre 1948 konnte die Democrazia Cristiana de Gasperi über 50 v. H. der Kammerstimme erobern, da viele Demokraten sich entschlossen, diese Partei stark zu machen, um

den antikommunistischen Block stark zu machen.

Die italienische Wählerschaft des Jahres 1953 ist der Meinung, daß a) international eine Entspannung eingetreten ist, b) die Linke niemals die Hälfte aller Stimmen erreichen kann und c) die Amerikaner keinen roten Sieg dulden würden. Die „Ohne-Angst-Wahlen“ für Kammer und Senat werden also ein sehr exaktes Bild über die italienische politische Lage geben. Ob sie aber der Demokratie unbedingt zum Sieg verhelfen werden, das ist nicht voraussehbar.

Wenn auch die Chancen für Christliche Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten und Republikaner, die absolute Mehrheit zu erobern, nicht dahingeschwunden sind, so ist man sich im klaren, daß die 62,4 Prozent des April 1948 ein verblühender Traum sind. Die katholische Partei hat an die Rechte abgeben müssen, die kleinen Mittelständler-Parteien des demokratischen Zentrums haben sich in den vergangenen Jahren gegen de Gasperi nicht durchsetzen können.

Der Führer der Monarchistischen Partei, der Reeder Lauro, macht aus seinen Bindungen an die Neufaschisten keinen Hehl. Er

will im Parlament zurück zum Korporativismus, er drängt auf Polizeimaßnahmen gegen die Kommunisten. Wohl will er aufrüsten, aber nur um sich mit Spanien zu verbünden, und um NATO und Europaheer abzuschaffen. Triest soll sozusagen mit Gewalt erobert werden. In seinem egoistischen Schwung, der vielen nicht auf Lauro eingeschworenen Anhängern des Königshauses Savoyen mißfällt, meint er, daß eine Volksabstimmung über die Rückkehr der Monarchie Italien nicht schaden kann.

Auf das Referendum „Republik oder Monarchie?“ warten die Kommunisten, um noch einmal eine Volksfront aller republikanischen Kräfte um sich vereinen zu können. Nenni, der seine Linkssozialisten diesmal unter einer Flagge kämpfen läßt, hofft de Gasperi neuer Regierungspartner zu sein (was den Kommunisten recht mißfällt). Aber auch der gute Pietro Nenni stellt Bedingungen, die einfach unannehmbar sind: Außenpolitik: Aufhebung des Atlantikpaktes, Neutralität, Schaffung des Freistaates Triest; Innenpolitik: Abrüstung, radikale Agrarreform, Abschaffung der religiösen Schulen, Auflösung der faschistischen Parteien; Wirtschaftspolitik: Nationalisierung der Industrien, Beteiligung der kommunistischen Gewerkschaften „Handel mit dem Osten, Sondersteuer für Begüterte.“

Weder rechts noch links von der Demokratie ist Erfreuliches zu erblicken. Das Vorteilhafteste für die Italiener wäre noch die „Diktatur der Mitte“.

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Deutliche Distanzierung“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ hört aus den Erklärungen, die Dr. Adenauer vor der Presse über seinen Besuch in London abgab, die „sehr unausgesprochene, aber deutliche Distanzierung von der Rede Churchill“ heraus. Das Blatt schreibt:

„Das einzige, was Adenauer von seiner Reise mitgebracht hat, ist die „100prozentige Sicherheit“, daß England niemals über den Kopf Deutschlands und auf Kosten Deutschlands verhandeln werde. Wenn Adenauer dieses Moment in letzter Zeit immer wieder so stark hervorhebt, dann heißt das u. a., wie sehr man sich der Tatsache bewußt ist, daß die Bundesrepublik — ohne ihr Hintertürchen — vom „Kalten Krieg“ profitiert und ein westöstliches Agreement über Deutschland eine Periode der „mageren Jahre“ einleiten könnte. Immer mehr betrachtet man deshalb auch die Integrationsverträge als das Mittel, dem bisherigen westdeutschen Statistat auf der europäischen Bühne eine der Hauptrollen übertragen zu können, was sich allerdings nicht ohne weiteres mit dem ursprünglichen Ziel der europäischen Integrationspläne verträgt.“

DAG-Stimmen überwiegend

HAMBURG. Bei den Wahlen zur Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung erhielt die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Nach einem vorläufigen Ergebnis aus 2000 Stimmbezirken im ganzen Bundesgebiet mit 760 000 Wählern konnte die DAG 56, der Deutsche Handlungsgewerkschaftenverband 20, der Deutsche Gewerkschaftsbund 17 und der Verband weiblicher Angestellter 7 Prozent der gültigen Stimmen erreichen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug insgesamt etwa 3 bis 3,5 Millionen. 25 bis 30 Prozent der Stimmberechtigten haben sich nach der ersten Übersicht an der Wahl beteiligt. Der DAG-Vorsitzende Fritz Rettig sagte zu diesem vorläufigen Ergebnis, es zeige, daß die DAG legitimiert sei, für die Masse der Angestellten zu sprechen.

Pantherbande voll verantwortlich

MÜNCHEN. Im Schwurgerichtsprozess gegen die Pantherbande in München hat Landgerichtsrat Dr. Gerwick am Dienstag alle acht Angeklagten als strafrechtlich voll verantwortlich bezeichnet. Damit scheint festzustehen, daß nichts von den 22-jährigen Bandenchef Hugo Werner mehr vor dem lebenslangen Zuchthaus bewahrt kann; denn von den drei ihm zur Last gelegten Morden ist der an dem „Verräter“ Alois Lechbart unbestritten und auch bereits im Erwachsenenalter begangen worden.

Der Staatsanwalt hat gegen Werner und den des zehnjährigen Mordes beschuldigten Hermann Kluge Nachtragsklagen wegen Verabredung zum Mord erhoben. Kluge hatte nämlich ausgesagt, der „Chef“ habe den mitangeklagten Erich Reutner umbringen wollen als nach dem letzten Raubüberfall der Bande Reutners Bild in der Zeitung erschien. Reutner selbst sagte in der Hauptverhandlung, Werner habe ihn aufgefordert, sich zu erschließen. In der Tat jagte er sich vor seiner Festnahme drei Kugeln in die Brust, überlebte jedoch diese „Selbstmordkomödie“ wie Werner sie in seinem Haß auf den „Verräter“ nannte. Reutner selbst machte aus seiner Verachtung für den Bandenchef keinen Hehl. Er habe sich unter dem „Chef eine Art John Dillinger“ vorgestellt, während dann „so ein Zwischengemächler“ vor ihm hingetreten sei.

Yoshida wiedergewählt. Tokio. — Das japanische Parlament hat am Dienstag erwartungsgemäß den Führer der Liberalen Partei, Yoshida, wieder zum Ministerpräsidenten gewählt.

Kleine Weltchronik

Nadolny gestorben. Düsseldorf. — Der frühere deutsche Botschafter in Moskau, Dr. Rudolf Nadolny, ist im Alter von 80 Jahren in Düsseldorf-Benrath gestorben. Nadolny, der seit 1902 in diplomatischen Diensten stand, war vorübergehend Kabinettschef des Reichspräsidenten Friedrich Ebert.

Volksbegehren und Volksentscheid vorgesehen. Berlin. — Der Berliner Senat hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über Volksbegehren und Volksentscheid zur Beschlussfassung zugeleitet. Nach dem Entwurf übt das Volk als Träger der öffentlichen Gewalt das Recht der Verfassungsänderung und der Landesgesetzgebung durch Volksentscheid sowie das Recht der Auflösung des Abgeordnetenhauses vor Ablauf der Wahlperiode aus.

Sowjetzone verweigert Lastenausgleichs-Auskünfte. Berlin. — Das Justizministerium der Sowjetzone hat allen staatlichen Notariaten und den wenigen noch tätigen freien Notaren jegliche Beurkundung oder Beglaubigung eidesstattlicher Erklärungen, die von Bewohnern der Bundesrepublik oder Westberlins für Zwecke des Lastenausgleichs angefordert werden, untersagt. Solche Beurkundungen stellen „eine Unterstützung der imperialistischen Politik der Bonner Regierung“ dar.

Eden aus dem Krankenhaus entlassen. London. — Der seit mehreren Wochen erkrankte britische Außenminister Eden ist am Dienstag aus dem Krankenhaus entlassen worden und hat sich anschließend nach Chequers, dem Landsitz Churchill, begeben, wo er sich auf Einladung des Premiers erholen wird.

Breda-Flüchtling ausgeliefert. Den Haag. — Der erste der sieben aus dem holländischen Gefängnis Breda nach Deutschland geflüchteten politischen Gefangenen ist von der britischen Besatzungsmacht an Holland ausgeliefert worden, gab das holländische Justizministerium am Dienstag bekannt. In deutschem Gewahrsam befinden sich noch drei Flüchtlinge; über ihre Auslieferungsanträge ist noch nicht entschieden.

Flutkatastrophe kostete 800 Millionen Gulden. Amsterdam. — Die große Flutkatastrophe, die im Februar Holland heimsuchte, hat das Land etwa 800 Millionen Gulden (rund 75 Millionen DM) gekostet. 800 Millionen Gulden davon zahlt der Staat.

Wieder drei Düsenjägerabstürze. Kopenhagen. — Über der Ostsee sind am Dienstag zwei Meeres-Düsenjäger der dänischen Luftstreitkräfte zusammengestoßen und abgestürzt. Die beiden Piloten ertranken. Ein niederländisches Düsenflugzeug, das eine Baumkrone streifte, verschellte in unmittelbarer Nähe der deutsch-niederländischen Grenze bei Eschede. Der Pilot kam ums Leben.

Neue Streikwelle in Frankreich. Paris. — In Frankreich löst gegenwärtig ein Streik den anderen ab. Kaum ist der Ausstand der Offiziere der französischen Marine zu Ende gegangen, befinden sich schon wieder die Arbeiter und Angestellten der Pariser Omnibus- und Untergrundbahn-Gesellschaften auf Beschluß der kommunistischen Gewerkschaftsverbände CGT in einen 24stündigen Streik.

43 Opfer der Unruhen in Nigeria. Lagos. — Die Zahl der bei den blutigen Unruhen in Kano in der britischen Kolonie Nigeria ums Leben gekommenen Eingeborenen hat sich bis Dienstag auf 43 erhöht. Über 200 wurden verletzt. Ursache der Unruhen scheinen Zusammenstöße zwischen zwei Eingeborenenparteiern zu sein, von denen die eine die Selbstregierung der Kolonie nach dem Vorbild der Goldküste fordert, während die andere für ein Fortbestehen der britischen Verwaltung einsetzt.

Die neunte Atomexplosion. Las Vegas. — Nach dreimaliger Verschiebung hat am Dienstag im Morgengrauen auf dem Versuchsgelände von Las Vegas die neunte Atomexplosion der amerikanischen Frühjahrsreihe stattgefunden. Nach Angaben der Atomenergiekommission diente sie vorwiegend wissenschaftlichen und Beobachtungszwecken.

Pius XII an deutsche Bischöfe

PADERBORN. „Mit väterlicher Sorge und Teilnahme“ weist Papst Pius XII. in einem Schreiben an die deutschen Bischöfe auf die Bedeutung der Entscheidungen in der nächsten Zeit in der Bundesrepublik hin, die nicht nur die deutsche Stellung in der Völkerfamilie, sondern auch das wirtschaftliche und religiöse Wohl stark beeinflussen würden. „Eure Gläubigen mögen sich bewußt sein, wie sehr sie es vor Gott und ihrem Gewissen zu verantworten haben, daß sie von ihren Rechten Gebrauch, und nur guten Gebrauch machen unter Zurückstellung von Sonderwünschen und Sonderaktionen, welche die letzten und großen Ziele, um die es geht, nur schädigen können.“ heißt es in dem Schreiben im Hinblick auf die Bundestagswahlen.

Nachdrücklich ermahnt der Papst die deutschen Bischöfe, gerade in den nächsten Monaten besonderes Augenmerk auf die Belange der katholischen Schule zu richten. Er weist darauf hin, daß die Katholiken überall dort im zähen Kampf um die Bekenntnisschule stünden, „wo sie in der Minderheit sind oder des ihnen zukommenden Einflusses auf die Regelung der öffentlichen Dinge entbehren“.

Heinemanns Gedankengänge

FREIBURG. „Wenn wir die Wiedervereinigung Deutschlands ernstlich wollen, müssen wir uns zutrauen, einen Weg außerhalb der Machtblöcke zu gehen“, erklärte der Vorsitzende der Gesamtdeutschen Volkspartei und ehemalige Bundesinnenminister Dr. Gustav Heinemann auf einer Wahlversammlung in Freiburg. Heinemann, der die Politik des Bundeskanzlers scharf kritisiert, vertritt die Auffassung, daß eine Wiedervereinigung Deutschlands innerhalb des einen oder anderen Machtblocks nicht möglich sei. Außerhalb der beiden Machtblöcke aber würden sich die Deutschen sozusagen in einem Schwebezustand befinden, wobei sich unsere Nachbarn wechselseitig in Schach hielten, da es keiner dem anderen gönnen wolle, daß Deutschland in seine Hand falle.

DIE BEIDEN Cousinen

ROMAN VON MARY BURCHELL

Einige berechnete deutsche Übersetzung von Hilde Passow-Kern Copyright by Duncker-Verlag, Berlin, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden 18. Fortsetzung)

„Sie kann doch herkommen und mir guten Tag sagen“ fand die alte Dame. Fräulein Mathilde murmelte irgend etwas. Aber Theresa legte sofort die Wolle hin, die sie gerade in der Hand hatte, und kam zum Kaminfeuer herüber. „Guten Tag, Mrs. Clark.“ Sie stand vor ihr und lächelte auf sie herunter. „Wie schön und gemütlich es hier beim Feuer ist!“ „Ja, es ist gemütlich. Alte Leute haben das gern, wenn es gemütlich ist.“ „Oh, junge Leute auch manchmal“, lachte Theresa, während sie sich ihre Hände am Kaminfeuer wärmte. „Sie sind also Mrs. Vaylons Nichte?“ Mrs. Clark studierte sie kritisch. „Sie gleichen ihr aber gar nicht. Sie ist ein hübsches kleines Mädchen, nicht wahr, Matti?“ „Die Familie Vaylon sieht sehr gut aus“, stellte Fräulein Sophia bündig fest und machte Fräulein Mathilde ein Zeichen, daß die Unterredung beendet werden sollte. Aber die alte Dame hatte einen sehr langweiligen Nachmittag hinter sich, und sie hatte gar keine Lust, die Unterhaltung jetzt schon abzubrechen. „Sie sehen sehr gut aus, aber nicht in der Art, die man meint, wenn man von einem hübschen kleinen Mädchen spricht.“ „Mutter, du machst persönliche Bemerkungen. Ich bin sicher, daß du Miss Vaylon in Verlegenheit bringst“, sagte Fräulein Mathilde mit nicht ganz echter Sanftheit. „Ich bin gar nicht in Verlegenheit“, versicherte Theresa lächelnd. „Ich habe es gern,

wenn man mich ein hübsches kleines Mädchen nennt. Es ist sehr nett von Mrs. Clark, daß sie mich so genannt hat.“ „Sie tragen da einen sehr schönen Ring“, bemerkte Mrs. Clark, die das hatte, was ihre Töchter nannten: Mutter hat heute einen schlimmen Tag. „Mir scheint, Sie tragen ihn am Verlobungsfinger, nicht wahr?“ „Ja, Mrs. Clark.“ „Aha, dann findet also noch jemand außer mir, daß Sie ein sehr hübsches kleines Mädchen sind.“ Und Mrs. Clark kicherte in einer nicht sehr feinen Art vor sich hin. „Wer ist es?“ „Mutter — aber wirklich...!“ „Unsinn!“ Mrs. Clark wehrte sich energisch gegen den Vorwurf. Was soll es einem Mädchen ausmachen, den Namen seines Bräutigams zu nennen?“ „Mir macht es gar nichts aus“, sagte Theresa langsam. „Es ist Elliot Burdern.“ Sie merkte, daß sogar Fräulein Sophie und Fräulein Mathilde die Fassung verloren und sie mit einem Ausdruck von ganz ungewöhnlicher Neugier und Verblüffung anstarrten. Während Mrs. Clark mit großer Offenheit feststellte: „Elliot Burdern? Ist das nicht der Großneffe von Chad Burdern? Ein gut aussehender Bursche, aber wie alle Burdern, rücksichtslos mit Frauen und Pferden, davon bin ich überzeugt. Sie sehen viel zu sanft und zart für ihn aus. Die Burdern brauchen Frauen wie Jessica Preedy, die sie in ihre Schranken zurückweisen.“ „Mutter!“ brachten ihre Töchter einstimmig heraus. Auch an ihren schlimmsten Tagen hatte Mrs. Clark bisher nie mit solch entsetzlicher Offenheit gesprochen. Und nun fragte sie noch unüberhörbar laut: „Wann soll die Hochzeit sein?“ „Ungefähr in drei Wochen“, antwortete Theresa. „Drei Wochen? Das ist nicht mehr lange. Wie kommt es, daß ich noch nichts davon gehört habe?“ Sie warf ihren Töchtern einen ärgelichen Blick zu, da sie offenbar den Verdacht hatte, diese hätten ihr ein Stück Klatsch unterschlagen. „Es geschah erst gestern“, erklärte Theresa.

Und da ganz Malever sehr bald die Geschichte kennen würde, so war nichts dabei, wenn Mrs. Clark durch eine etwas frühere Berichterstattung ausgezeichnet wurde. „Gestern erst!“ rief die alte Dame aus und schnitt Fräulein Sophias Versuche ab, durch wohlformulierte Glückwünsche die Unterhaltung wieder auf die Höhe zu bringen. „Sie wollen nur drei Wochen verlobt sein, bevor Sie Elliot Burdern zum Gatten nehmen?“ „Ja“, gab Theresa zu. „Dann sind Sie nicht nur ein hübsches kleines Mädchen“, stellte Mrs. Clark fest, „sondern auch ein tapferes.“ Und sie nahm ihre Stückerlei wieder auf, zum Zeichen, daß die Unterhaltung beendet sei. Fräulein Sophie ergriff sofort die Gelegenheit dieser kurzen Pause, um sie alle wieder auf sicheren Boden zu bringen, indem sie sagte: „Ich habe leider nur vier von diesen Farben da, Miss Vaylon. Die beiden roten sind ausverkauft. Sie können es ja einmal bei Rogers & Dayborn versuchen.“ „Vielen Dank, Fräulein Clark. Ich will es dort versuchen, obwohl ich weiß, daß meine Tante ihre Sachen lieber bei Ihnen holt, wenn es irgend möglich ist“, antwortete Theresa taktvoll. „Sie werden ihr sagen, wie sehr wir es bedauern, ihr dieses Mal nicht dienen zu können, nicht wahr“, murmelte Fräulein Sophie zartfühlend. „Natürlich werde ich das. Und vielen Dank für die Mühe, die sie mit der Auswahl der anderen Farben gehabt haben.“ Theresa nahm ihr Päcklein auf. Dann blickte sie nochmals zum Feuer hinüber und rief mit erhobener Stimme: „Adieu, Mrs. Clark, und danke schön für die nette Unterhaltung.“ „Adieu“ sagte die alte Dame und sah über ihre Brillengläser. „Kommen Sie wieder einmal, mich besuchen.“ Diese Worte bedeuteten bei ihr, daß ihr jemand gefallen hatte. „Bestimmt werde ich das“, versprach Theresa mit einem Lächeln. Fräulein Sophie begleitete sie bis zur Tür und sagte dabei mit gedämpfter Stimme: „Ich muß mich wirklich für Mutter ent-

schuldigen; ich verstehe gar nicht...“ „Bitte nicht, Fräulein Clark. Es ist wirklich nicht notwendig. Ihre Mutter gefällt mir so gut, und ich sehe absolut nicht ein, warum nicht alte Leute manchmal ein wenig Vergnügen an dem, was andere tun, haben sollten.“ Fräulein Sophia brachte ein steifes Lächeln zustande. „Es ist sehr lebenswürdig von Ihnen, das zu sagen“, gab sie zur Antwort, während sie sich mit einem leichten Kopfnicken von Theresa verabschiedete. Und als sie zurückkam, erzählte sie ihrer Schwester, daß Mrs. Vaylons junge Nichte alle Voraussetzungen zu einer wirklichen Dame besitze. Auf der Straße blieb Theresa einen Augenblick stehen und ließ sich die verschiedenen Aufträge ihrer Tante durch den Kopf gehen. Sie überlegte gerade, ob sie alle erledigt hätte, als ein großer Wagen direkt neben ihr auf der Straße stehen blieb und aus dem offenen Wagenfenster Elliots Stimme sie anrief: „Hallo, Theresa, wohin gehst du? Soll ich dich irgendwo hinbringen?“ „Hallo Elliot!“ Sie ging zum Wagen und lächelte ihn an, als ob sein bloßes Vorhandensein ihr schon Freude mache — was es auch tat. „Ich bin nur auf dem Heimweg. Du mußt mich wirklich nicht mitnehmen.“ Er lehnte sich vor und öffnete die Wagentür. „Spring herein, ich bringe dich nach Hause. Ohnehin habe ich mehr oder weniger denselben Weg.“ „Warst du sehr beschäftigt den ganzen Tag?“ fragte sie, während sie die Straße, die nach dem Vaylon-Hause führte, entlang fuhr. Erst dachte sie, daß sie die Frage nur stelle, um überhaupt etwas zu sagen. Aber im Moment, als sie sie ausgesprochen hatte, wußte sie, daß sie unbewußt eine Bestätigung ersuchte, daß er Marcia nicht gesehen habe. „Grauenhaft fleißig“, antwortete er mit dem zufriedenen Lächeln eines Mannes, der gerne tätig ist. „Ich bin nicht einmal zum Lunch aus der Gießerei fortgekommen. Das kommt davon, wenn man den Tag damit anfängt, Verlobungsringe zu kaufen“, neckte er sie. (Fortsetzung folgt)

Uns geht's gut, wir sind froh —
Machen Sie's doch ebenso:
Ernähren Sie sich richtig!
Täglich SANELLA
mit Vitaminen A und D
und feinstem Hühner-Eigelb
Täglich SANELLA
sie schmeckt so gut!

Autobahn Karlsruhe-Basel in Planung

Vorerst nur einbahnig / Kilometer kommt auf 1,55 Millionen / Fahrbahn wird dunkel gefärbt

Wie wir soeben vom Bundesverkehrsministerium erfahren, ist die seit langem projektierte Autobahn Karlsruhe-Basel in die Planung hereingenommen und mit der Dringlichkeitsstufe 1-2 deklariert worden. Der Abschnitt Baden-Baden - Offenburg rangiert in Stufe 1, der Abschnitt Offenburg-Basel in Stufe 2.

Wasser in diesen Weisen ist allerdings die Einschränkung, daß alle Strecken der Dringlichkeitsstufen 1 und 2 zunächst nur einbahnig ausgebaut werden sollen. Man rechnet aber bereits dabei mit Kosten, die sich pro Kilometer auf rund 1,55 Millionen DM belaufen! Auch über die Bauweise der neuen Autobahn erfahren wir erste Einzelheiten. Es hat sich gezeigt, daß sich an den Fugen der seit Jahren in Betrieb befindlichen Fahrbahnplatten in neuerer Zeit Stufen bildeten, mit denen man nicht gerechnet hatte. Die Fachleute sind der Meinung, daß dieses Übel durch die größer gewordenen Fahrzeugzahlen, Achslasten und Geschwindigkeiten hervorgerufen wird. So hat sich gegenüber 1938 z. B. der Bestand an Kraftwagen verdreifacht! Die Zahl der schweren Lkw über 4 t Nutzlast ist seit 1938 sogar auf das Vierfache angewachsen! Dadurch ist ein Moment aufgetreten, daß früher nicht beachtet wurde: Selbst in bergauffreien Gebieten mit geologisch gutem, gewachsenem Untergrund verdichtet sich

der Boden durch die Rüttelwirkung des Verkehrs hier und dort und sinkt etwas ab. Mit ihm natürlich die Betonfahrbahnplatten. Bei den Neubauten will man darum den Boden vorher mit Rüttelmaschinen verdichten.

Es wird also die Zementbetondecke nach wie vor ihre Bedestung behalten. Der Nachteil dieser Deckenart - die teure Unterhaltung der Fugen, Heben der Platten usw. - soll dabei soweit wie irgend möglich durch Wahl größerer Abstände zwischen den Raumfugen und Einhalten mehrerer Scheinfugen gemildert werden.

Der Autobahneubau wird den Benutzern auch bei schlechter Sicht eine sichere optische Führung geben. Man plant nämlich entgegen der früheren Bauweise, wobei die helle Fahrbahn mit einem schwarzen Streifen eingefasst wurde, den Fahrbahn-Beton leicht dunkel einzufärben und die Randstreifen heller zu gestalten, sozusagen als Visiortlinie. Bei der neuen Autobahn wird man auch mit der Tradition brechen, Tankstellen, Rasthäuser, Werkstätten und Parkplätze voneinander zu trennen. Es wurde die sogenannte „Rasthofanlage“ entwickelt, die all das umfaßt. Diese Anlagen werden insbesondere den gefährlichen Querverkehr auf der Autobahn vermeiden. Vollautomatische Tanksäulen sorgen für eine rasche Abfertigung in den nach Lkw und Pkw getrennten Tankbahnen.

„Deutsche Lufthansa“ Anfang 1954

Für vorbereitende Arbeiten schon 350 Millionen DM ausgegeben / Eine Luftfahrt-Tagung

mg. HAMBURG. Einen umfassenden Überblick über die gegenwärtige Situation des gesamten Luftfahrtwesens in der Bundesrepublik gewährte eine soeben in Hamburg beendete Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen“, an der auch Regierungsvertreter, Delegierte der Alliierten, ausländischer Luftfahrt-Gesellschaften und der Deutschen Luftverkehrsbedarf-AG teilnahmen.

Wie aus zahlreichen Vorträgen hervorging, wurden bisher bereits 350 Millionen DM für die vorbereitenden Arbeiten für einen Wiederaufbau der zivilen deutschen Luftfahrt ausgegeben. Weitere 150 Mill. DM werden im Laufe der nächsten Jahre in die neue „Deutsche Lufthansa“ investiert werden müssen, um sie innerhalb kürzester Frist zur neuzeitlichsten Fluggesellschaft der Welt zu machen. Die Voraussetzungen sind insofern gerade dafür besonders günstig, als hier ja praktisch aus dem Nichts heraus neu geschaffen werden muß. So wird man zunächst, zum Beispiel, beim Ankauf ausländischer Verkehrsflugzeuge bewußt starke Zurückhaltung üben, um die internationale Entwicklung des vielversprechenden Turbinenflugzeuges abzuwarten. Ihre Verwendung würde an die Flugplätze erhöhte Anforderungen (u. a. längere Startbahnen) stellen, denen gegenwärtig nur die Flughäfen in München, Frankfurt und Düsseldorf gewachsen sind.

Wie bekannt ist, hängt die endgültige Wiedererlangung der deutschen Lufthoheit von der Unterzeichnung und Ratifizierung des deutsch-alliierten Generalvertrages ab. Als erste der zukünftigen neuen Organisationen wird die „Bundesanstalt für Flugsicherungen“ ihre Vorbereitungen zur Übernahme des gesamten Flugsicherungsdienstes im Bereich der Bundesrepublik am 1. Juli abgeschlossen haben. Ihre Zentrale befindet sich in Frankfurt. Weiter sieht die Organisation drei Kontrollzentren und 70 Betriebsstellen vor.

Wie groß die der zukünftigen „Deutschen Lufthansa“ zukommende wirtschaftliche Bedeutung sein wird, geht schon allein daraus hervor, daß 1952 rund 1,6 Millionen Luftpassagiere auf deutschen Flughäfen abgefertigt wurden. Wahrscheinlich wird sich diese Zahl 1953 auf über 2 Millionen Fluggäste steigern. Von den auf diese Weise im vergangenen Jahre erzielten 150 Millionen DM floß nur ein Drittel in deutsche Kassen. Der Löwenanteil blieb in alliiertem Besitz.

Nicht minder bemerkenswert waren die Feststellungen der Tagung, die sich mit dem Wiederaufbau einer deutschen Luftfahrt-Industrie beschäftigten, die 1945 sehr hoch entwickelt war und natürlich der inzwischen rasant weiter entwickelten Technik Rechnung tragen muß. Auch auf diesem Gebiet ist schon bedeutende Vorarbeit geleistet worden, so daß nach Aufheben der „Startflage“ mit allen Kräften an die Arbeit gegangen werden kann.



Der Freiballon „Haller“, der erste, den die Freiballongruppe Stuttgart wieder in ihren Besitz nehmen durfte, wurde am letzten Sonntag auf dem Stuttgarter Schlosshof vor über 10.000 Zuschauern getauft und stieg anschließend zu seiner Jungfernfahrt auf. Foto: dpa

Ungewöhnliches Wiedersehen nach 10 Jahren

Vater und Tochter wohnten in der gleichen Straße und wußten es nicht

MÜNCHEN. Ein ungewöhnliches Wiedersehen nach 10 Jahren konnten dieser Tage ein Vater und seine jetzt 22-jährige Tochter feiern, die durch die Kriegereignisse voneinander getrennt worden waren und einander für verschollen hielten. Beide hatten in den letzten zwei Jahren in München in der gleichen Straße, nur wenige Häuser voneinander entfernt, gewohnt. Täglich war die Tochter an dem Krankenhaus vorbeigegangen, in dem ihr vermißter Vater, den sie und ihre Mutter seit Jahren suchten, und der selbst verzweifelt nach dem Verbleib seiner Angehörigen geforscht hatte, Dienst tat.

Seit 1944 galt der Schlosser Josef M. aus dem Sudetengebiet der 1943 zum Heeresdienst eingezogen worden war, als vermißt. Seine Ehefrau mußte mit ihren drei kleinen Kindern beim Zusammenbruch flüchten und fand schließlich in der Ostzone eine behelfsmäßige Unterkunft. Seit dieser Zeit forschten sie und ihre Kinder bei den Flüchtlingsorganisationen der Polizei und beim Suchdienst unablässig nach dem Schicksal des Verschollenen. Diesem war es 1946 gelungen, sich nach Bayern durchzuschlagen, wo er in einem Krankenhaus in München eine Anstellung als Hausmeister erhielt. Er wußte nichts von dem Verbleib seiner Familie, war unzählige Male zum Suchdienst gegangen und hatte auch sonst kein Mittel unversucht gelassen, um irgendeinen Anhaltspunkt über den Verbleib seiner Frau und seiner Kinder zu erhalten, aber stets ohne Erfolg. Schließlich hatte er bereits die Hoffnung aufgegeben, daß seine Angehörigen noch am Leben seien.

Vor sieben Jahren hatte seine damals 15 Jahre alt gewordene Tochter, nachdem sie die schwere Arbeit in einem ostzonalen Rüstungsbetrieb nicht mehr aushielte, die Ostzone verlassen und nach Bayern gekommen und hatte schließlich in München eine Stellung als Hausgehilfin erhalten. Auch von hier aus forschte sie unablässig nach dem Verbleib ihres Vaters, ohne jedoch eine Spur des Vermißten zu finden. Dieser Tage erhielt sie nun von ihrer Mutter aus der Ostzone

eine Mitteilung, daß Bekannte in Gera gehört hätten, daß ein Mann aus dem Sudetengebiet, der jetzt in München wohnte, nach seinen Angehörigen forschte, und daß dieser Mann möglicherweise ihr Vater sein könne. In großer Aufregung begab sich daraufhin die Tochter erneut zum Roten Kreuz. An Hand der Karteikarte stellte sich heraus, daß alle Daten stimmten und daß es sich tatsächlich um ihren Vater handelte.

Die Tochter eilte nun in fliegender Hast zu der angegebenen Adresse, fand hier wirklich ihren Vater und konnte mit ihm ein erschütterndes Wiedersehen feiern. Völlig unbegreiflich für die beiden war es, daß sie in den letzten zwei Jahren in der gleichen Straße in München wohnten und sich nie gesehen oder sich nicht erkannt hatten. Nun will der glückliche Mann auch seine Frau und seine beiden anderen, inzwischen erwachsenen Kinder, sobald eine Wohnung gefunden ist, aus der Ostzone nach München kommen lassen, um endlich wieder mit seiner ganzen Familie vereint zu sein.

Vater verkauft seine Tochter

NEW YORK. In einer in mehreren Zeitungen veröffentlichten Anzeige erklärte sich eine 20-jährige Amerikanerin, „blond und bildhübsch“, bereit, für 10.000 Dollar jede Heirat einzugehen. Verfasser der Anzeige war der Vater des Mädchens, ein kleiner Kaufmann. Er hatte die Anzeige ohne Wissen der Tochter aufgegeben, da er sich in Geldverlegenheit befand. Das Mädchen hat bisher über 2000 Angebote erhalten, ohne sich auch nur für ein einziges zu interessieren.

Schwiegermutter zuschlagfrei

LONDON. In der englischen Stadt Wembley besteht ein Gesetz, nach dem jeder Wohnungsinhaber einen Mietzuschlag bezahlen muß, wenn er Verwandte bei sich wohnen läßt. Mit einer Ausnahme: wohnt man mit der Schwiegermutter zusammen, fällt der Zuschlag weg.



TÜBINGEN u. HERRENBERG

Von vielen Richtungen

sammeln sich an lebhaften Einkaufslagen Fahrzeuge jeder Art vor den Zinser-Häusern in Tübingen und Herrenberg. Unsere Großstadt-Auswahl, das Kennzeichen von Zinser, hilft Ihnen das zu finden, was Sie sich wünschen und was Ihnen Freude macht. Zehntausende von weit und breit schätzen unsere persönliche Beratung und die Zinser-Qualitäten zu den anerkannt günstigen Zinser Preisen.

Ich habe den Namen Pelts. Als lottes Tageskleid wird man mir viel Chic zuzubilligen. Mein Stoff ist sehr beliebt, denn ich bin aus Original-Everglaze und in vielen kräftigen, modischen Farben erhältlich. Die kontrastierende Taschenapplikation unterstreicht dezent meine besondere Note. Ich koste weniger als ich wert bin, nämlich nur DM 25.50

Sie finden mich im Hause Zinser als Sport-Sakko unter dem Namen Norbert. In der Herrenmode sind braun-grün die interessantesten Farben dieser Saison. Durch meine Diagonal-Stellung kommen die beiden Farben bei mir besonders gut zur Geltung. Ich lasse mich auch sehr vielseitig kombinieren, bin hervorragend verarbeitet und koste nur DM 75.-



HERRENBERG

Der Käufer von heute will sich mit Recht vor seinem Einkauf erst gründlich darüber orientieren, wie man sich kleidet und was man bei Zinser kaufen kann. Unsere Schaufenster vermitteln ein wirklichkeitsnahes Bild dessen, was drinnen geboten wird.



TÜBINGEN

Alte Bekannte

ah, Zigeuner denken und fühlen ganz anders als wir. Sie haben z. B. wesentlich andere Vorstellungen von Arbeit, Erwerb und Eigentum. Dafür können sie weiter nichts, stammen sie doch aus einer Menschheitsperiode, die wir längst hinter uns gelassen haben. Wir wollen sie auch nicht hassen, aber vorsehen müssen wir uns vor ihnen. Bald jeden Tag tauchen sie gegenwärtig im Polsterbericht auf. Mit Delikten, die sich nicht viel anders anhören als in alten Chroniken: Diebstahl aus Stube und Stall, aus Kammer und Keller. Oft kommen sie als Hausierer, um

Ein sicherer Tip! Nehmen Sie zum Waschen Dr. Thompson's Schwan-Pulver im roten Paket zu 40 Pf oder das Doppelpaket für nur 75 Pf. Es reinigt alles, ob Grob-, Berufs- oder Buntwäsche, und macht Weißwäsche schwanweiß - „Wäsche ohne Schleier“.

zunächst einmal in die Wohnung zu gelangen. Wenn sie dann einmal drin sind, erfüllen sie mit den unschuldigen Augen allerlei Künste, sagen wahr, lesen Hand, und bevor sich jemand dessen versieht, fehlen irgendwo 20, 200, 2000 DM. Wie sie das genau machen, bleibt meist ihr Geheimnis. Voraussetzung ist aber, daß ihnen vertrauensselig (oder aus Angst) die Türe geöffnet wird. Vor allem auf dem Land muß man gegenwärtig auf der Hut sein. Es ist jetzt die Zeit, da der Bauer viel draußen arbeitet und oft nur Kinder und alte Leute zu Hause sind. Fenster und Türen schließen, wenn alles fortgeht! Den Schlüssel nicht auf das Türschloß oder unter den Schubstreifen legen! Dort finden ihn erfahrene Langfinger mit tödlicher Sicherheit. Sich nicht einschüchtern lassen, wenn verdächtiger Besuch kommt! Nachbarlich zusammenhalten, wenn man merkt, daß etwas nicht ganz geheuer ist! Wir haben schon viele Landplagen überstanden, wir werden auch mit dieser noch fertig werden!

Ueber tausend Granaten flogen in die Luft

Kettenexplosion auf dem Munitionssprengplatz Hagenschloß / Niemand wurde verletzt

Pforzheim. Infolge der sommerlichen Hitze detonierte am Montagmorgen auf dem nordbadischen Munitionssammel- und Sprengplatz im Hagenschloß bei Pforzheim ein Stapel Granaten. Die unter dem Stapel befindlichen Phosphorgranaten setzten in kürzester Zeit eine größere, mit Gestrüpp bewachsene Fläche in Brand, so daß weitere Munitionstapel in die Luft gingen. Innerhalb einer Stunde explodierten über 1000 Flakgranaten (8,8 cm), Brandbomben und Telemörser.

Von einer vor kurzem auf dem Gelände errichteten 25 m langen Baracke waren nach dem Ende der Detonationen nur noch ein paar verkohlte Holzreste zu finden. Das weite, unübersichtliche Gelände des Sprengplatzes und das

angrenzende Waldgebiet bieten ein furchtbares Bild der Zerstörung.

Das aus zehn Mann bestehende Sprengkommando und sechs Holzfäller, die in unmittelbarer Nähe arbeiteten, konnten sich auf die Warnrufe eines Kameraden hin vom Baum zu Baum springend vor den Hauptstößen der Explosionen noch in Sicherheit bringen. Auch einige Frauen und Kinder, die in der weiteren Umgebung beim Holzleien waren, kamen ohne Verletzungen davon.

Bevor das Feuer auf den Hochwald übergriff, konnte es durch ein größeres Aufgebot von Feuerwehr, Polizei und Angehörigen des Munitionsrückkommandos gelöscht werden.

Aus Südwürttemberg

Diözese Rottenburg besteht 125 Jahre

Rottenburg. Heute vor 125 Jahren, am 20. Mai 1828, wurde Johann Baptist von Keller (1774 bis 1845) als erster Bischof von Rottenburg inthronisiert. Gleichzeitig wurde die Diözese Rottenburg als Glied der Oberrheinischen Kirchenprovinz bestätigt. Auf Rottenburg fiel die Wahl des Bischofs wegen seiner zentralen Lage, seiner überwiegend katholischen Bevölkerung, wegen der Nähe der Universität Tübingen und weil ein verhältnismäßig geräumiger Dom und Gebäude für die Diözesanverwaltung zur Verfügung standen. Vor 125 Jahren lebten in der Diözese 450 000 Katholiken, während es heute 1,4 Millionen sind.

Grundstein zum Schwarzwald-Jugenddorf

Altensteig. In Altensteig, Kreis Calw, wurde am Sonntag der Grundstein zum Lehrhaus für ein Jugenddorf des Christlichen Wohlfahrtswerks gelegt. Dessen Präsident, Arnold Dan-

nenmann, betonte in seiner Festansprache, daß den Eltern und heimatlosen jungen Menschen aus der Sowjetzone aus der christlichen Pflicht heraus geholfen werden müsse. Das Jugendaufbauwerk betreue in der Bundesrepublik etwa 84 000 junge Arbeiter in 1225 Schulen, Heimen und Jugenddörfern. Die Stadt Altensteig besorge Lehrstellen für die 50 Lehrlinge, die nächstes Jahr in das neue Heim einziehen werden.

Verdienstkreuz für Heimatforscher

Calw. Aus Anlaß der Eröffnung des Heimatmuseums der Stadt Calw überbrachte Dr. Rieth vom Landesamt für Denkmalspflege dem Calwer Heimatforscher Ernst Rheinwald das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Band. Damit wurde eine im schwäbischen Geistesleben und in der Heimatforschung wohlbekannt Persönlichkeit für ihre Verdienste um die Stadt Calw insbesondere aber um die Erhaltung wertvoller Baudenkmale und die Einrichtung des Calwer Heimatmuseums geehrt.

Gegen wilde Hunde

Biberach. In einer Versammlung der Jägervereine des Kreises Biberach wurden die wildernden Hunde als „Erzfeind Nr. 1“ in den Forstrevieren bezeichnet. Allein im Rottal seien in wenigen Tagen 16 Rebe von Hunden gerissen worden. Im Illertal seien die Verhältnisse ähnlich. Rücksicht auf die Hundehalter sei jetzt nicht mehr angebracht. Allgemein werde eine Aktion des Kreisjägersrats Ravensburg begrüßt, die sich mit Publikationen an die Hunde- und Katzenbesitzer wendet.

Auch das wurde berichtet

Ein junger Mann aus einer Gemeinde des Kreises Tübingen steckte sich auf dem Heimweg seine zur Hälfte gerauchte Zigarre für später in die Tasche. Er dachte, die Zigarre sei erloschen. In Wirklichkeit hielt sich darin aber noch soviel Feuer, daß sie in der Rocktasche befindliche Streichholzschächtelchen in Brand steckte. Der Mann merkte es erst, als seine Rocktasche lichterloh brannte. Kurz entschlossen zog er den Rock aus, warf ihn auf den Boden und erstickte das Feuer mit den Füßen. Aber wiederum hatte er etwas nicht bedacht: Nämlich, daß in den anderen Taschen neun Hühnerreier steckten, die er nach Hause bringen wollte. Bilanz: ein halbverbrannter Rock, neun kaputte Hühnerreier und eine handfächergroße Brandwunde am Oberkörper.

In der Remstalgemeinde Plüderhausen, Kreis Waiblingen, sind innerhalb einer großen Melkerei-Sammelaktion 56 Zentner Melkereiabfälle geliefert worden, was einem Sammelergebnis von rund vier Millionen Käfern entspricht. Allerdings stammen die 56 Zentner Melkereiabfälle nicht von der Gemarkung Plüderhausen. Da die Nachbargemeinde Urbach nur 20 Pfennig für das

Kilo zahlte gegenüber 40 Pfennig der Gemeinde Plüderhausen, haben offenbar zahlreiche Urbacher Melkerei den Weg nach Plüderhausen gefunden. Unter der Schutzglocke soll die Prämiensumme einen schwunghaften Melkereihandel entfesselt haben. Die „Mittelwänner“ erhielten jeweils 10 Pfennig pro Kilo.

Ein Elfjähriger brachte kürzlich ein auf Marsch befindliches US-Regiment vollkommen durcheinander. Das Vorkommando hatte dem Jungen, den man auf der Straße beim Spielen aufgefunden hatte, eine Tafel Schokolade in die Hand gedrückt und an einer Straßenkreuzung aufgestellt. Er sollte, sobald amerikanische Fahrzeuge in Sicht kämen, immer in eine bestimmte Richtung deuten. Der Knirps füllte sich in seiner Rolle als MP-Posten nicht ganz wohl. Vielleicht wurde es ihm auf die Dauer auch zu langweilig. Jedenfalls leitete er die einzelnen Fahrzeugkolonnen in die verschiedensten Richtungen. Die Folge war, daß nur ein Teil des Regiments am Bestimmungsort in Stuttgart anlangte, der Rest teils in Pforzheim, teils in Karlsruhe landete.

Kurze Umschau im Lande

In einer Gällengrube ertrunken ist ein fünfjähriges Mädchen in Sobach Kreis Bühl. Die Leiche des Kindes wurde erst nach drei Stunden gefunden, als die Eltern nach ihrer Tochter suchten, die zum Einkaufen geschickt worden war.

Mit dem Kopf gegen einen Betonpfeiler gestoßen ist ein Motorradfahrer in Sontheim, Kreis Heidenheim. Er war auf der Stelle tot.

Ein 13jähriges Mädchen stieß bei Pforzheim mit einem entgegenkommenden Motorrad zusammen, als es versuchte, mit seinem Fahrrad einen Omnibus zu überholen. Das Mädchen erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Tot aufgefunden wurde ein 27jähriger Forstwart in der Nähe von Schloß Hausen im Donautal. Man nimmt an, daß er bei einem Reviergang von einem 30 m hohen Felsen abgestürzt ist.

Auf einem „Tag der Harmonika im Hochschwarzwald“ soll am 5./6. September in Freudenstadt die Meisterschaft der Schwarzwälder Harmonika-Orchester ermittelt werden.

Für fünf Jahre den Führerschein entzogen hat das Amtsgericht Stockach einem Bauern, als er

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 19. Mai
Auftrieb: 910 Kühe, 282 Bullen, 61 Ochsen, 300 Färsen, 1465 Kälber, 2404 Schweine, 7 Schafe. Preise: Ochsen a 85-95, b 75-82, Bullen a 82 bis 92, b 75-82, Kühe a 73-82, b 63-70, c 52-60, d 42-50, Färsen a 93-109, b 79-88, Kälber a 145 bis 150, b 135-143, c 120-132, d 90-115; Schweine a 108-113, b 1 108-114, b 2 und c 110-115, d 109 bis 115, g 1 90-100, g 2 bis 80. Marktverlauf: Großvieh langsam, größerer Überstand, besonders in Bullen. Kälber mäßig belebt, geräumt. Schweine langsam, Überstand. Fett-schweine vernachlässigt.

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung
Herzruhe, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Müdigkeit der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Aniskleronin - eine Muskelkonposition ange-reichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weidenrinde und Mittel, dem Mineralien Rhodon und dem aus Buchweizen gewonnenen Melkrosin, welches die Adernwände auf natürliche Weise abdicht. Aniskleronin senkt den Blutdruck, fördert Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Aniskleronin in vielen Ländern gebraucht. 60 Drages u. 1.41, Kurpackung mit 150 Drages u. 11.80 in allen Apotheken erhältlich.

Zwei-Zimmer-Wohnungen und größere Hof. kurzfr. als Fertighaus zu günst. Teil- u. Anzahl-Bedingungen. Prosp. dch. NASSOVIA, Kassel-He N 159
Ab Samstag, 23. Mai, steht in meinen Stallungen wieder ein großer, frischer Transport junger **Arbeits- pferde** bester Qualität, Rheinländer u. Münsterländer mittleren und schweren Schlages, darunter gute Einspänner. Es sind Kauf- und Tauschobjekte, freundlich eingeladen. Kaufe laufend Schlachtpferde zu den Tagespreisen.
Friedrich Weber Pferdehandlung Reisingen, Tel. Horb 438

Gute Klaviere modern in allen Preislagen Vorteilh Zahlungsbedingungen
B. Klinkerfuß Stuttgart, Neckarstraße 1 A

Ingelheimer Rotwein u. Weißwein, Liter ab 1.20 DM. Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Winterheimer Weinbau, Ingelheim/Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

AG 17
Mit 8 x 4 wird man sich selbst wieder sympathisch
besonders wenn man schon morgens vorsorgt und sich mit der wohl-duftenden 8 x 4- Seife wäscht. Es macht sich dann kein Körpergeruch bemerkbar. Man macht auch auf andere einen frischen und angenehmen Eindruck - selbst wenn das Thermometer noch so sehr kleinert.
8 x 4 Verdorrene TOILETTE- u. BADESEIFE

Wer klebt und schreibt bei UHU bleibt!
UHU Klebmittel

UHU Klebmittel
Wer klebt und schreibt bei UHU bleibt!

KAUFHAUS MERKUR
PREISWERTE DAMENKLEIDUNG

Damen-Bluse	Washkunselbe, weiß und farbig	4.85	Bordürenrock	Baumwoll-Kre- tonne, fester Bund	6.85
Damen-Bluse	Everglaze, Sportform	6.85	Bordürenrock	Krdwiskropp, Gummizug 8-fach	8.75
Damen-Bluse	Kunststoffscheitel, Handauszugmotive	9.75	Damen-Kleid	Zellwoll-Musselin Mehrfarbendruck	7.85
Bordürenrock	Zellwoll-Musselin Gummizug 8-fach	4.85	Damen-Kleid	Zellwoll-Musselin Bordürendruck	12.50

Z 48/51

Stellenangebote
Statiker (Dipl.-Ing.) gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch, an Dipl.-Ing. Ludwig, Büro für Baustatik, Tübingen, Friedrichstraße 1

Vertrauens'ellung
geboren für Frau od. Fräulein in Gasta, m. 21 Betten, flott, Rest-Betrieb, 15 Angestellte, Arbeitsgebiete: Büro mit allen anfall. Arbeiten, Buchhaltung, Bofert Zimmerüberwachung, Kontrollen, Gästeannahme, Ehrf., tücht. Interessentinnen, welche Wert auf Dauerstellung, legen, oblg. Arbeitsgebiete beherrschen, gewandt i. Umgang mit Gästen und Personal sind, bereit sind, gegebenenfalls über- all Hand mit anzulegen und dem Chef eine zuverläss. Stütze werden können wollen ausf. Bewerb. mit Gehaltsanspruch, senden unter G 3798 an die Geschäftsstelle

Köchin, nicht üh, 25 Jahre, gesucht. Zuschr. mit Geburtsdatum und Lichtbild an Gasthof „Adler“, Hirschegg (Ostschweiz)

Melabon gegen Rheuma Melabon
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Leupheim 883 Wittbg.

Hotel-Zimmermädchen
in gute Jahresstellung zum 1. 5. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an Hotel Lamn, Tübingen
Saubere ehrl. Mädchen, nicht unt. 20 J., z. bald. Eintritt in Dauerstellung gesucht. Gaststätte „Mollitor“, Neuausenburg bei Frankfurt/M., Frankfurter Str. 197

Dünge mit Mairol im Gießwasser
Erfolgreich in: Drogen, Gartenerien, Blumen- und Samengeschäften

Bürofräulein
gewandt auf der Schreibmaschine sicher im Diktat, mit guten kaufmännischen Kenntnissen, pünktlich in der Arbeit, v. Textilfabrik des würt. Schwarzwalds gesucht.
Handgeschriebenes Angebot m. lückenlosem Lebenslauf, mit Bild und Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins erbeten unter G 3776 an die Geschäftsstelle
Eine gute Stellung
finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung
Stellungsanzeigen haben Erfolg
Automarkt
Gelegenheitskauf!
Ford-Eifel Sport-2-Sitzer
In bestem Zustand, billig zu verkaufen. Franz Schemminger, Lautlingen, Kr. Bollingen

800 Wohnungen mit einem Bauwert von 10 Millionen DM

Generalversammlung der Kreisbaugenossenschaft Calw — Kleiner Ueberschuß in den Jahren 1950 und 1951 — Jetzt über 10 Angestellte beschäftigt

Altensteig. Am Montagnachmittag fand im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig die 1. ordentliche Generalversammlung der Kreisbaugenossenschaft Calw statt. Kreispfleger Sternbacher begrüßte die zahlreich erschienenen Genossen, Interessenten und Freunde der Kreisbaugenossenschaft.

Anschließend erstattete Altbürgermeister Maier (Nagold) einen ausführlichen Rechenschaftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: „Wir haben uns über die Lage der Kreisbaugenossenschaft Calw in unserer letzten außerordentlichen Generalversammlung am 15. Dezember 1952 eingehend unterhalten und Sie über alles, was wir wußten, unterrichtet. Ich darf mich deshalb heute kürzer fassen und vor allem darüber berichten, was sich seit diesem Tage zugetragen oder neu gestaltet hat. Auf die vorliegenden Geschäftsberichte von 1950 und 1951 möchte ich besonders hinweisen. Neben den allgemeinen Verwaltungsaufgaben beschäftigten uns besonders 3 Punkte, die einer Lösung bedürfen. Das sind: Das Grunderwerbsteuerproblem, die Nachfinanzierung bei Baukostenüberschreitungen und der Fall Thiemer. Ehe ich auf diese Punkte näher eingehe, möchte ich einiges Allgemeines vorausschicken. Die Genossenschaft hat sich stetig weiterentwickelt und der derzeitige Mitgliederstand ist 513 mit 553 Stammanteilen; das Bauvolumen wird mit 800 fertiggestellten oder im Jahre 1953 neu zu beginnenden Wohnungen die Zehnmillionengrenze in Höhe erreichen.“

Vom Neben- zum Hauptamt

Das ist eine große Zahl und sie drückt einen ungeahnten Aufschwung aus. Mit wenigen neben- oder hauptamtlichen Kräften begonnen, werden derzeit über 10 Angestellte beschäftigt. Der Weg vom Ehren- und Nebenamt zum Hauptamt war ein schwerer. Aus kleinen Anfängen ist ein beachtliches Unternehmen geworden, das nicht geringe Arbeit und Verantwortung gebracht hat. Für ein solches Unternehmen reichen aber die heute zur Verfügung stehenden Betriebsmittel nicht aus und es muß eine neue Werbung von Mitgliedern und Stammanteilen einsetzen. Bei verschiedenen Genossen (Gemeinden usw.) könnte die Zahl der Anteile vermehrt werden. Weiterhin sollten auch Unternehmer, Handwerker, Bau- und Materialhändler, Architekten u. a., die mit der Genossenschaft in Geschäftsverbindung stehen, die Mitgliedschaft durch Zeichnung von weiteren Anteilen erwerben. Dadurch könnten die Betriebsmittel der Genossenschaft wesentlich erhöht werden. Die Geschäftsanteile sind bekanntlich steuerbegünstigt und werden je nach Lage verzinst.

Grunderwerbsteuerbefreiung in Aussicht

Zur Grunderwerbsteuerfrage kann das Erfreuliche berichtet werden, daß die Regierung dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über Grunderwerbsteuerbefreiung beim Wohnungsbau dem Landtag zugeleitet hat. Der Inhalt des Entwurfs entspricht weitgehend unseren Wünschen. Zugelassen sind nun das Wohnhaus mit zwei Vollgeschossen und drei regulär steuerbegünstigten Wohnungen. Dabei wird das Gesetz rückwirkend für alle Bauten, die in den letzten drei Jahren fertiggestellt wurden. Damit werden nun alle unsere Bauten steuerfrei. Es sind allerdings noch einige Einzelpunkte zu klären.

Nachfinanzierung möglichst durch den Bauern

Der zweite Punkt betrifft die Nachfinanzierung von Ueberschreitungen der Baukosten in einzelnen Fällen. Die erforderlichen Mittel an I. Hypotheken sind vorerst gesichert, ebenso ein Teil des Bedarfs an öffentlichen Mitteln. Es ist aber ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß in allen Fällen, wo der Bauanwärter irgendwie in der Lage ist, die Ueberschreitungen selbst mit eigenen oder fremden Mitteln zu finanzieren, er dies auch unbedingt tun muß; dies trifft ganz besonders zu, wenn Bauwünsche befriedigt wurden, die nicht im Plan und Kostenvoranschlag enthalten waren. Und nur in den äußersten Fällen, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht und eine tragbare Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist, wird versucht, öffentliche Mittel unter der gesetzlichen Ausfallbürgschaft der Gemeinden einzusetzen. Eigenmittel der Baugenossenschaft können wir für Ueberschreitungen nicht länger als bis zur Abrechnung oder höchstens 1—2 Jahre darüber hinaus festlegen, da im letzteren Falle die genehmigten, zum Teil hochverzinslichen Zwischenkreditmittel nicht länger gewährt werden. Die Liquidität der Kreisbaugenossenschaft geht uns nach den gemachten Erfahrungen schließlich über alles.

Die Abrechnungsarbeiten sind von der technischen Abteilung und der Buchhaltung in anerkennenswerter Weise so gefördert worden, daß von 54 fertigen Wohnungen bereits 312 Wohnheiten abgerechnet sind, wovon die größere Zahl bereits der Landeskreditanstalt zur Endbehandlung vorgelegt ist.

Durch diese Aufholung der Buchhaltungsgeschäfte konnte auch die Bilanz 1952 vorläufig aufgestellt werden, die das gleiche befriedigende Ergebnis zeigt wie die vorhergehenden.

„Ein wesentliches Stück weitergekommen“

So sind wir dank der Arbeit unseres Büros ein wesentliches Stück weitergekommen und haben nun die Zuversicht, daß die Baugenossenschaft ihre schwierigste Zeit überwunden hat und in ein neues Stadium der Weiterentwicklung eintreten kann. Die Klagen einzelner Handwerker

und Unternehmer, daß besonders die Abrechnungsrate manchmal erst nach 2 Monaten ausbezahlt wurden, werden mit den fortschreitenden Bauabrechnungen und den Endfinanzierungen und der mit Sicherheit zu erwartenden besseren Liquidität immer mehr verstummen. Die Kreisbaugenossenschaft kann aber auch nicht das Unternehmen sein, das sofort nach Rechnungsvorlage zahlen muß, wenn andere Bauherren die Unternehmer noch länger warten lassen. Andererseits könnten auch die Bauabrechnungen von Architekten und Unternehmern in vielen Fällen rascher zur Prüfung vorgelegt werden.

Der Fall Thiemer

Der dritte Punkt betrifft den Fall Thiemer. Thiemer ist nach wie vor noch in Untersuchungshaft. Sein seinerzeit abgelegtes Geständnis wird von der Kriminalpolizei geprüft, ob es vollständig ist. Wir haben jedes Interesse, daß alles restlos aufgeklärt und schonungslos vorgegangen wird, damit auch der Verdacht genommen und jedes Mißtrauen beseitigt wird. Sauberkeit ist vollends bei einem gemeinnützigen Unternehmen oberstes Gesetz. Allerdings kann heute schon mit großer Wahrscheinlichkeit die beruhigende Erklärung abgegeben werden, daß das Unternehmen weder im Bestand noch im Betrieb durch den Fall Thiemer berührt wird.

Ausblick auf die kommende Zeit

Nachdem auch die letzten Bauvorhaben aus dem Umsiedlungsprogramm 1951 durch den Austausch von öffentlichen Mitteln 1953 gegen I. Hypotheken in ihrer Wirtschaftlichkeit gesichert

sind, können alle Bauten der Kreisbaugenossenschaft aus dem Programm 1952 in Angriff genommen werden, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Aus dem neuen Bauprogramm 1953 sind die Mittel für größere Bauvorhaben für 78 Wohnungen in Calw, Bad Liebenzell, Neuenbürg, Schönsberg und Herrenalb bereits freigegeben. Ueber die beantragten Mittel für Erwerbshäuser ist noch keine Entscheidung getroffen. Es ist aber jetzt schon anzunehmen, daß wir wieder in ein Baujahr eintreten, das uns die nötige Beschäftigung bringt und das Unternehmen auslastet. Unter Umständen soll ja heuer sogar mit weiteren Programmen zu rechnen sein. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß der Ausblick in die Zukunft hoffnungsvoll ist und daß wir dabei sind, die größten Sorgen und Schwierigkeiten des letzten Jahres zu überwinden. Es erfordert aber auch weiterhin des zähesten Fleißes und der größten Energie, das junge Unternehmen in diesen schwankenden wirtschaftlichen Zeiten auf dem guten Fundament, auf dem es steht, auch weiterhin zu befestigen und das Vertrauen unserer Genossen zu erhalten.

Ich möchte danken dem Landratsamt, voran Landrat Geißler, dem Kreisrat, unseren Gemeinden, der Landeskreditanstalt, dem Regierungspräsidium und dem Innenministerium, dem Wohnungsverband, insbesondere Herrn Fröscher, und nicht zuletzt dem Geschäftsführer und allen seinen Mitarbeitern und unseren Genossen, die das Vertrauen zu unserer Sache auch in kritischen Zeiten nicht verloren haben. Eingedenk des Wahlspruches „Einer für alle, alle für einen.“

Die Geschäftsberichte für 1950 und 1951

Anschließend erstattete der Geschäftsführer der Kreisbaugenossenschaft, Herr Weber, den Geschäftsbericht. Die im Auftrag des Vorstandes von der Treuhandstelle Würtz, Wohnungsunternehmen GmbH, Stuttgart aufgestellte Bilanz für das Jahr 1950 schließt auf beiden Seiten (alle Posten in runden Zahlen) mit der Endsumme von 2 475 000 DM. Unter den Aktiva steht das Anlagevermögen mit 4700 DM zu Buch, das Umlaufvermögen mit 2 470 000 DM. Die größten Posten bilden dabei die zum Verkauf bestimmten bebauten Grundstücke mit 1 600 000 DM, sonstige Forderungen mit 530 000 DM und Guthaben bei Banken und Sparkassen mit 327 000 DM. Auf der Passivseite werden Geschäftsguthaben mit 100 000 DM, Hypothekenschulden mit 1 424 000 DM, Zwischenkredite mit 200 000 DM, sonstige Darlehen mit 182 000 DM, Verbindlichkeiten gegenüber Kaufanwärtlern mit 431 000 DM und Verbindlichkeiten aus Bauverträgen mit 73 000 DM ausgewiesen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1950 zeigt die Endsumme von 67 000 DM, wobei auf der Ertragsseite die Sollmieten mit 780 DM, sonstige Betriebserträge mit 56 000 DM und Kapitalerträge mit 11 000 DM erschei-

nen. Andererseits sind bei den Aufwendungen die Abschreibungen und Zuweisungen mit 15 000 DM, sonstige Betriebsaufwendungen mit 24 000 DM, Kapitalkosten mit 6000 DM und Zuweisungen zu den Rücklagen mit 15 000 DM angegeben. Das Geschäftsjahr 1950 schließt laut Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn von 7280 DM.

In den Bemerkungen zum Baujahr 1950 wird u. a. gesagt, daß das Bauvolumen für 1950 auf über 3 Millionen DM anstieg. Das ordentliche Bauprogramm umfaßte 158 Wohnheiten, das Flüchtlingsbauprogramm 93 Einheiten, sowie weitere 11 Einheiten im Herbst des gleichen Jahres, so daß es 1950 zusammen 262 Wohnheiten waren. Es wird weiter festgestellt, daß die Baupreise zunächst fallende Tendenz zeigten, nach Ausbruch des Koreakrieges aber rasch anstiegen, wobei gleichzeitig Materialverknappungen eintraten. Diese Umstände haben nicht nur eine Verteuerung des Bauens, sondern auch eine Verzögerung der Baufertigstellungen verursacht, so daß der Großteil der im Jahre 1950 begonnenen Bauten erst im Laufe des folgenden Jahres beendet und bezogen werden konnte.

War die Bautätigkeit der KBC. schon im Jahr

Für Wiedergutmachung an den Kriegsgefangenen

Eine Versammlung mit der FDP-Bundestagsabgeordneten Frau Hütter (Stuttgart)

Calw. Vor rund 50 Zuhörern und in Anwesenheit des FDP-Landesvorsitzenden Dir. Lenz (Trossingen) sprach am Dienstag im Saalbau Weiß die FDP-Bundestagsabgeordnete Frau Hütter (Stuttgart) über das Thema „Kriegsgefangene und Politik“. Die Abgeordnete, die Mitglied des Bundesvorstandes des Heimkehrerverbandes ist und sich durch ihr Eintreten für eine materielle Entschädigung an die ehemaligen Kriegsgefangenen einen Namen gemacht hat, befaßte sich dabei speziell mit dem Problem der immer noch in den östlichen und westlichen Gewissensländern zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen. Die Heimkehr und das Zutreffen im zivilen Leben dieser seit vielen Jahren Inhaftierten (im vergangenen Jahr wurden 1500 von ihnen entlassen) bezeichnete die Rednerin als „der Tragödie zweiter Teil“, indem sie auf die mannigfachen Schwierigkeiten hinwies, die sich den Heimkehrern bei ihrer Rückkehr in Familie und Beruf entgegenstellen. Hier sei eine umfassendere Hilfeleistung von privater wie auch von Behörden Seite wünschenswert.

Die Abgeordnete wandte sich sodann der Frage einer Entlassung wenigstens jener Kriegsgefangenen zu, die sich noch in westlichem Gewissensland befinden und deutete dabei an, daß für die Bundesregierung nur eine beschränkte Möglichkeit des Helfens bestünde, da die Gewissensamstände bis jetzt noch auf der Festhaltung der angeblichen „Kriegsverbrecher“ bestünden. Demgegenüber fordere man von deutscher Seite eine restlose Überstellung an deutsche Gerichte, die in ordentlichen Verfahren klären sollten, in welchen Fällen tatsächlich Kriegsverbrechen begangen worden seien oder wo lediglich die Willkür der Siegerjütze gewaltet habe.

Bei dieser Gelegenheit kam Frau Hütter auch auf die nach 1945 erfolgte Diskriminierung der deutschen Soldaten zu sprechen, die sich jetzt, da man die Aufstellung deutscher EVG-Kontingente vorbereitet, als ein schweres psychologisches Hemmnis erweise. Gerade unter den früheren Soldaten bestünden nur allzu begreifliche Ressentiments und eine sehr wohl verständliche Abneigung gegen eine neuerliche Uniformierung.

Zum Problem der Entschädigung für die ehemaligen Kriegsgefangenen erklärte die Rednerin, daß der von ihr verfaßte Initiativgesetzentwurf eine echte Wiedergutmachung vorsehe. Es sei be-

absichtigt, für die Zeit der Gefangenschaft vom 1. Januar 1947 an 1 DM je Tag und für den Gefangenschaftszeitraum nach dem 1. Januar 1949 2 DM je Tag auszus zahlen, was in Form von Bundesschuldverschreibungen mit einer jährlichen Ausschüttung von einem Fünftel des Gesamtbetrages geschehen solle. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte dafür etwa 1 Million ehemaliger Kriegsgefangener in Frage kommen; der wahrscheinliche Gesamtaufwand werde etwa 738 Millionen DM betragen. Mit einem Bekenntnis zur militärischen, aber auch idealen Verteidigung des deutschen und europäischen Raumes schloß die Bundestagsabgeordnete ihre Darlegungen.

In der folgenden Aussprache, an der sich vor allem mehrere jüngere KP-Anhänger beteiligten, meldete sich u. a. der Kreisvorsitzende des Heimkehrerverbandes, Huwe (Calw), zu Wort. Er dankte Frau Hütter für ihren unermüdlichen Einsatz um die Freilassung der noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, bemängelte andererseits aber die nach seinem Begriffen ungenügende Aktivität der Bundesregierung in dieser Frage. Mit der ultimativen Feststellung: „Wir haben uns geschworen,



nicht früher die Uniform anzuziehen, solange noch deutsche Kameraden im Westen zurückgehalten werden“ sprach der VdH-Kreisvorsitzende eine unüberhörbare Forderung aus, räumte jedoch gleichzeitig ein, daß die Heimkehrer selbstverständlich bereit seien, ihren Verteidigungsbeitrag zu leisten, sofern der Grundsatz absoluter Gleichberechtigung gewahrt und die Freilassung aller deutschen Kriegsgefangenen erfolgt sei.

Mit einem Dank an die Rednerin und alle Versammlungsteilnehmer konnte der Vorsitzende, Fabrikant Sackmann, die trotz verschiedener Zwischenrufe reibungslos verlaufene Versammlung zu guter Stunde schließen.

1950 recht stattlich, so nahen sie im folgenden Jahr weiter zu. Dies wird bereits aus dem An wachsen der Bilanzsumme von bisher 2 475 000 auf 4 795 000 DM ersichtlich. Hierbei beliefen sich auf der Aktivseite die bilanzierten Baukosten auf 3 955 000 DM, weitere Forderungen aus Betreuungstätigkeit auf 70 000 DM, fällige Ansprüche auf Hypothekenauszahlungen auf 728 000 DM und Bankguthaben auf 24 000 DM. Unter den Passiva bilden die Geschäftsguthaben mit 115 000 DM, Hypothekenschulden mit 3 402 000 DM, Zwischenkredite mit 198 000 DM, sonstige Darlehen mit 64 000 DM, Verbindlichkeiten gegenüber Kaufanwärtlern mit 781 000 DM und sonstige Verbindlichkeiten mit 68 000 DM die wichtigsten Posten. Für das Jahr 1951 ergab sich ein Reingewinn von 8055 DM.

Ausdehnung der Bautätigkeit

Erhöhte sich einerseits die Zahl der Genossenschaftsmitglieder von 357 auf 417 und die Zahl der Geschäftsanteile von 402 auf 462, so erfuh andererseits auch die Bautätigkeit eine weitere Ausdehnung. Allerdings galt es 1951 zunächst, die im vorangegangenen Jahr angefangenen Bauten fertigzustellen, doch wurden darüber hinaus weitere 209 Einheiten (85 im ordentlichen Bauprogramm, 124 im Flüchtlingsbauprogramm) begonnen.

Der Bericht für 1951 bemerkt ferner, daß die vorläufigen Bilanzergebnisse deswegen nicht endgültig festgestellt werden konnten, „weil Vorstand und Aufsichtsrat der KBC, den laufenden gerichtlichen Untersuchungen gegen unseren früheren Angestellten, Architekt Thiemer, der wegen Unterschlagung und Betrug in Untersuchungshaft ist, abwartend gegenüberstehen.“

Es wird weiter gesagt, daß die im Gefolge des Koreakrieges eingetretene Baukostenerhöhung sich auch 1951 fortsetzte, so daß die Anfang 1950 noch 34 DM für den Kubikmeter umbauten Raumes betragenden Baukosten auf 48 DM Ende 1951 anstiegen. Heute müsse mit einem Satz von 50 bis 55 DM je cbm umbauten Raumes gerechnet werden.

Die Baukostenüberschreitungen

Als weitere Gründe für die Baukostenüberschreitungen werden u. a. angegeben: Zu starke Berücksichtigung von Sonderwünschen der Bauherren durch manche Architekten und das Festhalten an einem normalen 3-Zimmer-Wohnungstyp, der wohl teurer, aber auch „familiengerechter“ ist, also den Wohnungsbedürfnissen eher entspricht. Die Bauabrechnungen ergaben im Durchschnitt rund 10 Prozent Baukostenüberschreitungen; die Genossenschaft bemerkt hierzu: „Soweit diese nicht aus Eigenmitteln der Hausanwärter ausgeglichen werden können, müssen sie durch Nachfinanzierung mit I. Hypotheken und öffentlichen Mitteln ausgeglichen werden.“

Der Bericht kommt schließlich noch auf das seiner Lösung entgegengehende Grundsteuererwerbproblem, die Werbung für 7-c-Gelder, die Kapitalansammlungsverträge und die erhöhten Abschreibungsmöglichkeiten der Neubaukosten nach § 7 b des Einkommensteuergesetzes zu sprechen und führt dann fort: „Bisher haben wir uns auf den Erwerbshausbau unserer Genossen beschränkt; in Zukunft sollen auch Mietshäuser in den größeren Städten unseres Kreises erstellt werden, was einem dringenden Wunsche vieler Wohnungssuchender entspricht.“ Erfreulich ist die dann folgende Feststellung, daß es möglich sein werde, die Bauvorhaben des Jahres 1952 ohne Baukostenüberschreitungen abzuschließen.

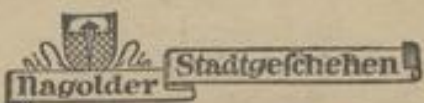
Aussprache und Beschlüsse

In der folgenden Aussprache wurde der Wunsch laut, in Zukunft die Generalversammlung der Kreisbaugenossenschaft an einem Samstagnachmittag oder Sonntag durchzuführen. Herr Meß (Altensteig) sprach sein Bedauern darüber aus, daß sein Haus, durch die Kreisbaugenossenschaft erbaut, statt der von der Kreisbaugenossenschaft festgelegten DM 12 500 nurmehr DM 10 000 koste. Es sei für ihn unmöglich, neben dem Zins- und Tilgungsdienst von monatlich DM 150 noch die Verteuerung der ungedeckten DM 4000 zu tragen. Bürgermeister Maier machte die durch den Koreakrieg und durch die Verteuerung der Baustoffe verursachte Baukostenüberschreitung verständlich. Die vom Aufsichtsrat beantragte Genehmigung der Jahresabschlüsse 1951/52 mit einer Dividende von 4% wurde einstimmig beschlossen. Ferner wurde Vorstand und Aufsichtsrat für die betreffenden Geschäftsjahre einstimmig entlastet. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Mutz, Erlenmaier und Brenner wurden einstimmig wiedergewählt, ferner durch die von dem Geschäftsführer Weber beantragte Genehmigung eine Darlehensaufnahme bis zu 7 Millionen DM beschlossen.

Ein sicheres Fundament vorhanden

Kreispfleger Sternbacher schloß die Versammlung mit der Feststellung, daß die Kreisbaugenossenschaft heute ein sicheres Fundament besitze und ein wirkungsvolles Instrument zur Steuerung der Wohnungsnot geworden sei. „Die Wohnungsnot ist groß, jedoch größer soll unser Wille sein, sie zu meistern.“

Zum Schluß sprach Bürgermeister Klepser (Bad Liebenzell) im Namen der Versammlung allen Funktionären der Kreisbaugenossenschaft Dank und Anerkennung aus und wünschte ihr weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.



Elternbeirat gebildet

Nachdem in der letzten Woche in der Volksschule die Elternbeiräte der einzelnen Klassen gewählt wurden, erfolgte am Montagabend die Wahl von Vorstand und Schriftführer. Rektor Dr. B. Dr. Dr. begrüßte die Gewählten und erläuterte nochmals Sinn und Aufgabe dieser im südwestdeutschen Landesteil neuen Einrichtung. Er erklärte sich vorbehaltlos zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat bereit; alle Vorschläge und Anregungen werden sorgfältig geprüft, um die Arbeit für die Schule möglichst fruchtbar zu machen.

Für die einzelnen Klassen waren gewählt worden (in Klammern die Stellvertreter): Klasse 1 Dr. med. Bilger (Frau T. Schühle), Klasse 2 Medizinalrat Dr. Gagelmann (Frau Reininghaus), Klasse 3 Dr. Raaf (Stadttrat P. Günther), Klasse 4 Musiklehrer Pätzold (Frau Klara Schwarz), Klasse 5 Landespolizeikommissar Kurz (Frau Hilde Rabben), Klasse 6 Gustav Gauger (Frau Else Lehre), Klasse 7 Stadttrat G. Broß (Buchbindermeister O. Wolf), Klasse 8 Stadttrat E. Saur (Buchhändler Rieckert). Als Vorsitzender wurde dann Dr. Raaf, als sein Stellvertreter Frau Reininghaus und als Schriftführer Kommissar Kurz gewählt. Dr. Raaf dankte Rektor Dr. B. Dr. für seine Bereitwilligkeit und betonte, daß der Elternbeirat das größte Interesse an einer guten Zusammenarbeit habe. Er wird regelmäßig in vierteljährlichen Abständen zusammenkommen.

Auch die Schüler wurden übrigens durch die Wahl von Vertrauensleuten der Klasse zu größerer Mitverantwortung und Mitarbeit, vor allem in der äußeren Ordnung der Schule, herangezogen.

Abschied der Gemeindeführerin Ruth Abele

Im Hauptgottesdienst am vorigen Sonntag verabschiedete Dekan Brezger mit herzlichen Dankesworten die seitherige Gemeindeführerin, Fräulein Ruth Abele, welche vier Jahre im Dienst der Ev. Kirchengemeinde Nagold gestanden ist. Mit ganzer Hingabe und großem Geschick erteilte sie in dieser Zeit Religionsunterricht an vielen Klassen der Volks- und Oberschule. Daneben betreute sie die Nagolder Mädchenkreise und hatte die Leitung der weiblichen Jugendarbeit im ganzen Bezirk. Mit vorbildlicher Treue bereitete sie die Jugendsonntage, Jugendschulung und -abende vor und übte so manches schöne, eindrückliche Lebensspiel ein. Die Nagolder Kirchengemeinde verbindet mit dem Dank für ihre hier geleistete Arbeit die herzlichsten Wünsche für ihren Eintritt in den Ehestand.

Als Nachfolgerin ist bereits Fräulein Ingrid Hermann eingetroffen, die auf dem Diakonieseminarendorf als Katechetin ausgebildet worden ist. Möge ihr eine ebenso segnete Tätigkeit beschieden sein wie ihrer Vorgängerin!

Heute Kampfrichterbesprechung

Heute abend um 20 Uhr findet auf dem Sportplatz in der Calwer Straße für den Leichtathletik-Länderkampf Württemberg-Baden (Pfungstsonntag) eine Kampfrichterbesprechung und -Einweisung statt. Die Kampfrichter werden gebeten, vollzählig und pünktlich anwesend zu sein.

Sternführung

Bei klarem Wetter treffen sich die Teilnehmer des Kurses heute abend um 21 Uhr auf dem Galgenberg (Villa Traub) zur Beobachtung des Sternenhimmels, der im Mai ein verändertes Bild zeigt.

Frageabend beim DRK

Für alle Bereitschaftsmitglieder m findet am Donnerstag, den 21. Mai, um 20 Uhr im Bereitschaftsheim ein Frageabend statt. Es sind Fragen zu stellen, die Bereitschaftsarzt Dr. med. Lehmann beantworten wird.

Stenographiekurs für Anfänger

Das VBW kommt geäußerten Wünschen entgegen und würde, wenn sich genügend Teilnehmer melden, trotz der vorgerückten Jahreszeit noch einen Anfängerkurs für Stenographie durchführen. Interessenten werden zu einer Vorbesprechung am Donnerstag, den 21. Mai, um 20 Uhr eingeladen.

Richtfest im Köllbachtal

Die neue Pumpstation der Schwarzwaldwasserversorgung bis in 4 Wochen in Betrieb

Wen der Weg von Berneck aus durch das romantische Köllbachtal aufwärts in Richtung Aichhalden führte, der bemerkte schon seit den Wintermonaten bei der Einmündung der Straße nach Hornberg eine rege Bautätigkeit. Mancher wird sich beim Anblick der Baustelle gefragt haben, was solches Werken in dem weltabgeschiedenen Tälchen zu bedeuten habe. Auch wir interessierten uns dafür und fuhrten am vergangenen Freitag an die Baustelle, um gerade recht zu kommen, wie nach altem Brauch das Richtfest an der neuen Pumpstation der Schwarzwaldwasserversorgung begangen wurde.

Um den katastrophalen Zuständen in der Wasserversorgung mancher Gemeinden unseres Bezirks ein Ende zu bereiten, entschloß sich die Wassergruppe, eine auf Markung Etmannsweller entspringende Quelle mit 25 sek/Liter Leistung zu kaufen, zu sammeln und in nächster Nähe eine Pumpstation zu errichten.

Das schicke Gebäude, das nicht weitab der Straße steht, enthält in seinem Untergeschoß einen Sammelbehälter für das Quellwasser mit einem Fassungsvermögen von 100 Kubikmetern. Man gelangt dann ins Erdgeschoß und findet dort die Räume für die Pumpen, die Entlüftungsanlage mit hydraulischer Einrichtung und die Trafostation vor. Der 1. Stock enthält neben den Aufenthaltsräumen für den Pumpenmeister noch eine Werkstatt

und den Bedienungsraum für die hydraulische Anlage.

Die Pläne zu der Pumpstation wurden durch die „VEDEWA“ in Stuttgart entworfen. Die Quellfassung und die Zuleitung zur Station vergab die Wassergruppe an den Bauunternehmer Schittenhelm, Simmersfeld. Die Maurerarbeiten am Gebäude selbst wurden ausgeführt durch die Firma Welker, Altensteig, während die Zimmerarbeit die Firma Gauß, Simmersfeld leistete. Die Bauleitung lag in den bewährten Händen von Dipl. Ing. Fuöß, Stuttgart.

Wie uns Herr Fuöß mitteilte, kann noch diese Woche die Gemeinde Walddorf an die Pumpstation angeschlossen und somit die wohl am stärksten von Wassermangel betroffene Gemeinde zufriedengestellt werden.

Der herkömmliche Richtschmaus wurde am Freitagabend in der „Traube“ in Berneck eingenommen. Neben dem Bauleiter nahmen noch Bürgermeister Walz, Altburg, Bürgermeister Burkhardt, Würzbach, und Streckenwarter Böhler, Aichelberg, an dem geselligen Beisammensein von Bauherren und Unternehmern teil. Man hofft, bis in etwa vier Wochen die neue Pumpstation in Betrieb nehmen zu können und damit allen in unserm Bezirk liegenden Gemeinden einen Wasserverbrauch nach ihrer Wahl gewährleisten zu können.

He Bu

Blick in Die Gemeinden

Wir gratulieren

Berneck. Ihren 71. Geburtstag begeht heute Fräulein Marie Kalmbach, Schwester des Altbürgermeisters Georg Kalmbach, in guter körperlicher und geistiger Frische. Allen Berneckern ist sie unter dem Namen „Schwester Marie“ bekannt, hatte sie doch lange Jahre hindurch als Leiterin des Ev. Kindergartens



Reges Leben an Himmelfahrt

Der „Liederkränz“ erfreute die Einwohner von Wildberg am Himmelfahrtstag mit dem traditionellen Mäisingen. Schon sehr früh erschallten die Chöre in und außerhalb der Stadt. — Am gleichen Tag kamen mit einem Sonderzuganhänger die Fußballfreunde aus Schwäbischheim zu der einheimischen Fußballmannschaft zu Besuch. Ausgestiegen waren die Gäste schon in Teinach, um über Neulach und Tröleshof nach Wildberg zu wandern. Nachmittags trugen die beiden Mannschaften ein Freundschaftsspiel aus, das 3:3 endete. Den Abend verbrachten beide Vereine im Gasthaus zum „Schwarzwald“, ehe die Gäste wieder wohlbehalten in die Heimat zurückkehrten.

Turnbetrieb

Die Turnstunden für Mädchen finden am Donnerstag und für Männer am Freitag statt. Beginn für Schüler 7 Uhr, für Erwachsene 8 Uhr.

nographie durchführen. Interessenten werden zu einer Vorbesprechung am Donnerstag, den 21. Mai, um 20 Uhr eingeladen.

Pfingstfahrt des Autohauses Benz nach Stuttgart

Die Abfahrtszeit dieser im Inseratenteil bekanntgegebenen Omnibusfahrt am Pfingstsonntag wird um 1 Stunde auf 6.30 Uhr vorgelegt. Abfahrt vom Vorstadtplatz aus.

„Das Testament des Dr. Mabuse“

Ein Kriminalfilm, der in Deutschland bis vor kurzem verboten war, inszeniert von Fritz Lang, aber in der ganzen Welt größten Erfolg hatte. Es handelt sich um die beklemmende Reportage eines vom Wahnsinn gestreiften Genies, das in der Welt eine Diktatur des Verbrechens errichten wollte. Eine Darsteller-Elite hat dabei mitgewirkt: Rudolf

die ersten Schritte der Bernecker Jugend behütet und ihre Schutzbefohlen in einer selbstlosen und verantwortungsbewußten Hingabe betreut. Die ganze Gemeinde bis zu ihren Jüngsten gedenkt ihrer in herzlicher Mitfreude und wünscht ihr Gesundheit und Kraft für ihre weiteren Jahre!

Ebenso erfreut sich Berneck einer weiteren Jubilarin: Frau Christine Seeger geb. Graf, Gattin des Löwenwirts Louis Seeger, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Immer noch rüstig leitet sie mit ihrem Gatten den Betrieb des genannten Gasthauses. Einheimische und Gäste vereinigen sich als Gratulanten und wünschen der Jubilarin Glück und Gesundheit zum weiteren Lebensweg.

Überberg. Heute kann Frau Anna Maria Kern geb. Wackenhut ihren 74. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glück- und Segenswünsche.

Wildberg. Frau Luise Geiselman wird heute 71 Jahre alt. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Walddorf. Heute wird Frau Marie Walz (Köhler) 76 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr vor allem Gesundheit fürs neue Lebensjahr.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Fußballabteilung: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Fußballtraining. Jugendliche ab 18 Uhr, Aktive ab 20 Uhr.
Liederkränz Altensteig: Herzlichen Dank allen Spendern und Mitwirkenden am Unterhaltungsabend. — Donnerstag 20.30 Uhr Männerchor.

Klein-Rogge, Theodor Loos, Otto Wernicke, Gustav Diehl, Theo Lingen, Rudolf Schindler u. a. Der Film gehört heute noch zu unseren Spitzenfilmen. Er läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Ferienregelung bei den Nagolder Friseuren

Die Nagolder Friseurgeschäfte führen in diesem Jahr eine einwöchige Schließung durch, um vor allem den Urlaubsansprüchen des Personals besser gerecht zu werden. Das ist eine vernünftige Regelung, die man nur begrüßen kann; sie wird anderwärts und in anderen Branchen schon seit einiger Zeit mit gutem Erfolg erprobt. Als erstes Geschäft führt Herr Friseurmeister E. Helbling, Bahnhofstraße, diese Regelung in der Woche nach Pfingsten durch. Wir verweisen auch auf das untenstehende Inserat.



Wir gratulieren

Frau Auguste Pahlke, Witwe, kann heute ihren 83. Geburtstag feiern. Der Hochbetagten übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Heute Gemeinderatssitzung

Heute abend um 18.30 Uhr findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt, die folgende Tagesordnung aufweist: 1. Vergebung der Arbeiten für die Kläranlage, 2. Vergebung der Arbeiten für die Kanalisation am Überberger Weg und 3. Verschiedenes.

Beisetzung in der Heimateerde

Frau Kalmbach, Ehefrau des Hauptlehrers Kalmbach, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Sie wird in ihrer Heimat Hallwangen beigesetzt. Heute Mittwoch führt um 14.15 Uhr ab Postamt ein Omnibus nach Hallwangen, der Beerdigungsgäste nach bringt.

Der Camping-Film

wird nun auch in Altensteig gezeigt

Vor überfüllten und begeisterten Häusern läuft seit Monaten im ganzen Bundesgebiet der im vergangenen Jahr von Borro Schwerla gedrehte Camping-Film. Im Mittelpunkt des Streifens steht der ADAC-Zeltplatz Altensteig, wobei auch Ausschnitte aus der Stadt Altensteig gezeigt werden. Durch Vermittlung des Kanusportlers und Regisseurs Schwerla selbst kommen die von ihm gedrehten Filme „Auf stillen und auf wilden Wassern“ und „Ein Sommer mit Auto und Zelt“ jetzt nach Altensteig und werden am Samstag um 17 und um 20.30 Uhr durch einen Vertreter der Landesbildstelle-Stuttgart im Saal des Gasthofs „Grüner Baum“ gezeigt. Es handelt sich um Schmaltonfilme. Die Besucher dieser Filme haben Gelegenheit, „per Film“ zu Wasser im Faltboot und zu Lande mit einem Kombi-Wagen in die Ferien zu fahren. Als Unkostenbeitrag wird bei der ersten Vorführung für die Jugend um 17 Uhr DM —50, bei der zweiten Vorführung um 20.30 Uhr für Erwachsene DM —80 erhoben. Vorverkauf in der Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Der „Liederkränz“ hatte wieder einmal Gäste

Ein Familienabend des „Liederkränzes“ ist immer ein besonderes Erlebnis. Bei dem Unterhaltungsabend am vergangenen Samstag ging es aber nicht nur darum, im Kreis der aktiven und passiven Mitglieder ein paar fröhliche Stunden zu verbringen, sondern auch den Bopfinger Gästen die Altensteiger Gastfreundschaft zu beweisen. Schon manches Mal hatte der Liederkränz andere Vereine zu Gast und schon so mancher Kurgast hat als Sänger-Gast unsere Stadt kennengelernt und so mit ihr Freundschaft geschlossen. Die Bopfinger hatten den Altensteigern als Gastgabe ein Bild ihrer Stadt mitgebracht, sie erhielten von zarter Hand ein Straußchen Tannengrün angesteckt. In verschiedenen Ansprachen wurde den Idealen der Sängerefreundschaft und der Liedpflege überhaupt gedacht. Die Aktiven des Liederkränzes trugen durch allerlei Kanterbunt zur Unterhaltung bei und fanden viel Beifall. Ein Tänzerchen beschloß den heiteren Abend.

Maiwanderung des Ev. Kirchenchors

Am letzten Sonntag machte der Ev. Kirchenchor seine diesjährige Maiwanderung. Vor der Kirche wurde der schöne Maimorgen mit einem Choral begrüßt. Dann machte man sich auf den Weg über die Höhe nach Berneck. Von dort ging es in gleichmäßiger Steigung, vorbei an tafrischen Wiesen und durch herrliche Wälder, hinauf nach Zwerenberg, wo während des Gottesdienstes die andächtig lauschenden Zuhörer mit einigen Kirchenliedern überrascht wurden. Nach dem Gottesdienst sang man vor der Kirche noch einige Volkslieder. Dann wurde die Mittagspause eingelegt.

Der Rückweg führte durchs wunderschöne Zwerchbachtal zur Baiermühle und hinauf auf die Höhe von Zumweiler. Am frühen Nachmittag fand die vom Wetter begünstigte und sicher für alle Teilnehmer genuehrliche Wanderung ihren Abschluß.

Altensteig, 19. Mai 1953.
Todesanzeige
Im Alter von nahezu 80 Jahren ist unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urhahn und Tante
Pauline Braun geb. Walz
Halskreislauferin
am 18. Mai sanft entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Braun geb. Kirm
Die Beerdigung findet heute Mittwoch, 20. Mai um 13.30 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Stadt Altensteig
Die Auszahlung
der Soforthilfe, Ausgewiesenenfürsorge usw.
erfolgt am **Donnerstag, 21. Mai 1953** von 8—12 Uhr. Stadtkaasse

Kinderschuhe
In schönen und bewährten Ausführungen
Schuhhaus Raaf
Nagold
bekannt für große Auswahl und Preiswürdigkeit

Gartenschaukeln
komb. Turnapparate
Hängematten
kaufen Sie preiswert
im Fachgeschäft Seilerrei
K. Kohler, Altensteig
Rosenstraße - Telefon 252

SCHALLPLATTEN
empfehlen in reichster Auswahl
Ferd. Wolf Nagold, Burgstraße 3

Modisch
preiswert und bequem
sollen neue Schuhe sein.
Für alle hat das Richtige bereit
SCHUH-MAST Altensteig

Betriebsferien
Friseurgeschäft E. Helbling Nagold
bleibt nach Pfingsten bis einschließlich Montag, den 1. Juni geschlossen.

Vorsicht Waldbrandgefahr!
Weil sie beim Fachmann gut bedient und einwandfrei beraten werden, deshalb kaufen Industrie, Gewerbe und Privat
Farben und Lacke
jeder Art seit über 30 Jahren
im **Farbenhaus K. Ungerer, Nagold, Telefon 404**

Tonfilmtheater
Nagold
Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
Der spannende Kriminalfilm nach langem Verbot endlich freigegeben
Das Testament des Dr. Mabuse
Ein Filmwerk, das die Welt begeistert
Ab Freitag
Unser großes Pfingstprogramm
Am **BRUNNEN**
VOR DEM TORE...

Anzeigen für den
Nagolder Anzeiger
können in der Buchhandl.
Ferd. Wolf, Nagold
Burgstr. 3, Fernspr. 548
aufgegeben werden



Ein Pfingsttaufsflug
mit
SALAMANDER
Schuhhaus W. Maier
Altensteig

Bohnerwachs
offen, 1/2 kg DM 1.20
FARBEN-KRAUTH
Inh. H. Fülle
Nagold, Telefon 600

Bekennnis zum deutschen Lied

Das singende Dorf hatte Besuch von der Saar Gedingen. Der bereits im Vorjahr vereinbarte Besuch des saarländischen Männerchor 1890 Steinbach, der am letzten Samstag und Sonntag stattfand, wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis für Gäste und Gastgeber. Das ganze Dorf war auf den Beinen, als die Gäste am Samstagabend in drei Omnibussen ankamen. Nach der Einweisung in die Quartiere wurde am späten Abend auf dem Rathausplatz ein Platzkonzert durchgeführt, bei dem der „Liederkranz“ mit Einzel- und Gemischten Chören sein Können erneut unter Beweis stellte. Auch die Musikkapelle trug das Ihre dazu bei, das Konzert zu einem wirklich schönen Erlebnis werden zu lassen, wie es sich denn auch die Gäste aus dem Saarland nicht nehmen ließen, durch verschiedene Gesangsvorträge die abendliche Konzertstunde zu bereichern.

War das Platzkonzert als der musikalische Glanzpunkt des freundschaftlichen Sängertreffens anzusprechen, so kam im Wechsel der Begrüßungsansprachen und bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein im Saalbau „Hirsch“ und „Lamm“ die kulturelle Bedeutung dieser Begegnung zum Ausdruck. Der Vorstand des Liederkranzes, Otto Vetter, der die Gäste begrüßte, sagte in seiner Ansprache, an diesem Besuch werde deutlich, daß der Gesang keine Grenzen kenne und mit zur Verständigung der Völker beitragen könne. Bgm. Otto Weiß, der den Willkomm der ganzen Gemeinde entbot, unterstrich die kulturelle Bedeutung dieser freundschaftlichen Begegnung und sprach den Wunsch aus, daß sich durch solches Zusammenkommen die gegenseitigen Beziehungen weiter festigen mögen. Tief bewegt dankte der Präsident der Gäste, Jakob Neß, für die gastliche Aufnahme und legte als Sprecher der saarländischen Sängerschar ein Bekennnis zum deutschen Lied ab, das in seiner Echtheit und Ehrlichkeit nicht anzuzweifeln war. Er sagte: „Wir sind als Fremde gekommen, und waren uns doch nicht fremd gewesen. Uns alle umschließt ein gemeinsames Band, die Sangskamradenschaft und die Liebe zum deutschen Lied, das uns über Zoll- und Landesgrenzen hinweg vereint. Unsere Herzen und Lieder können nicht andere sein. Wir sind Menschen gleichen Blutes und Brüder eines gemeinsamen Vaterlandes. Als Bergmann mit dem Totenknecht an und aus den großen Hüttenwerken des Saarlandes sind wir gekommen, um gemeinsam im deutschen Lied ein trotziges „Dennoch“ zu singen, allem gegenüber was uns trennen will.“ Ehrenpräsident Johann Eisel überreichte anschließend dem Vorstand des „Liederkranzes“ als Zeichen der Verbundenheit einen silbernen Pokal. Auch das weitere Beisammensein unterstrich die gegenseitige Freundschaft, die beim Abschied der Gäste am Sonntagmittag noch einmal bekräftigt wurde und die durch einen Gegenbesuch in Steinbach neu bestätigt werden soll.

Ständchen zum 70. Geburtstag

Stammheim. Am vergangenen Samstag beging Gottlieb Kober, Kohlenhändler, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erfreute der Musikverein sein Ehrenmitglied mit einem wohlgeklungenen Ständchen. Vorstand Gugel überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Vereins und würdigte die Treue, die Kamerad Kober in langen Jahren dem Verein erwiesen hat. Der Jubilar war über 30 Jahre als aktiver Musiker tätig und hat sich dabei große Verdienste um den Musikverein erworben; er darf nun auf eine über 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Wir wünschen dem geschätzten Musikfreund einen sonnigen Lebensabend.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 28
Lokale Schriftleitung: Helmut Hesser
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 2
Schwarzwald-K Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altmittel
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
Druck: A. Oelshäger'sche Buchdruckerei, Calw
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM aus 40 Pfg. Trägerlohn

„Maienzuchtviehmarkt“ in Herrenberg

Kreis Calw mit Deckenpfronn sehr stark vertreten

Herrenberg. Selten hat eine Zuchtviehversteigerung der Fleckviehverbände Herrenberg und Ludwigsburg so günstige Gelegenheit geboten, die Bullenhaltungen der Gemeinden zu ergänzen und den Grund für einen tbc-freien Stall zu legen, wie es bei der letzten Absatzveranstaltung in Herrenberg der Fall war. Leider wurde diese Gelegenheit bei den Kalbinnen nicht wahrgenommen, bedingt vielleicht durch die sich bereits abzeichnende Futterknappheit. Unter den Züchtern waren diesmal die Kreise Reutlingen, Münsingen und Calw sehr stark vertreten; Deckenpfronn hatte allein 10 Bullen angemeldet. Nachdem die Körkommissionen 32 Bullen ausgeschieden hatten, bot sich der Kaufkommission am Samstag ein Bild ausgeglichener Qualität bei den 114 Bullen, die mit 2 „Palast 147“-Eckeln aus den Zuchten Kazmaier-Schill (Grabenstetten) und Schnitzler (Ohnstetten, Kr. Reutlingen) eine sehr ausgeprägte Spitze aufwiesen.

Innen folgten 36 Bullen der Zuchtwertklasse II, darunter Tiere mit hervorragender Mutterleistung, wie überhaupt die Leistungsveranlagung auch bei den 78 Bullen der III. Zuchtwertklasse sehr gut war, wies doch rund die Hälfte der Tiere die Leistungsnote I auf, während Bullen mit Note III nur schwach vertreten waren. Die 45 Kalbinnen verfügten zwar nicht über eine ausgeprägte Spitze, brachten aber in den 28 Tieren der Klasse II und den 16 Tieren der Klasse III ebenfalls eine quali-

tativ überaus große Ausgeglichenheit mit sich. Zur Eröffnung der Versteigerung ließ Tierzuchtinspektor Dr. Biogert einige Exemplare dreier berühmter Blutlinien der Herdbuchzucht vorführen, und zwar die beiden „Palast 147“-Enkel, drei Tiere der „Hafer 404“-Linie und vier Bullen der „Prolet 381“-Linie, alles typischere Vatertiere, die das Zuchtziel des Verbandes verkörpern.

Die Bullen fanden vor vollbesetzter Versteigerungshalle raschen und fast restlosen Absatz, obwohl sich die Käufer diesmal mit ganz wenigen Ausnahmen auf Württemberg beschränkten. Die beiden Tiere der Zwkl. I erzielten 6900 und 4900 DM, die eigentliche Ueberraschung brachte jedoch ein Bulle der Klasse II, der für die Rekordsumme von 6900 DM nach Freiburg i. Br. verkauft wurde. Im Durchschnitt erbrachten die Bullen II. Klasse 2800 DM, die der III. Klasse rund 1600 DM; in beiden Fällen mehr als bei den vorhergehenden Märkten.

Die Kalbinnen fanden erstaunlicherweise nur wenig Liebhaber, auch wurde nur sehr zögernd geboten, so daß am Schluß sogar Tiere der Zwkl. II im Ring nicht verkauft werden konnten. Dies ist um so bedauerlicher, als damit eine günstige Gelegenheit ungenutzt blieb, den Stall tbc-frei aufzubauen und damit allen Eventualitäten bezüglich einer seuchenfreien Milchlieferung vorzubeugen. Die Kalbinnen II. Klasse erzielten nur 1800 DM im Durchschnitt.

Unsere Gemeinden berichten

Einem Unfall folgte ein zweiter

Bad Liebenzell. Am vergangenen Sonntagmorgen verunglückte ein junger Mann aus der Siedlung im Olgahain beim Zerspalten einer größeren Baumwurzel im Wald. Beim Eintreiben eines Eisenkeils ins Holz splitterte ein Eisenkeil vom Keil ab und drang in den Oberarm und in die Bauchgegend. Nachdem der herbeigerufene Arzt einen Notverband angelegt hatte, sollte der Verunglückte sofort zur Röntgenuntersuchung ins Kreis Krankenhaus Calw gebracht werden. Der hilfsbereite Nachbar wollte den Verletzten mit seinem PKW rasch abtransportieren. Am Liebenzeller Bahnhof wurde er aber — angeblich durch das Stöhnen des Verletzten — abgelenkt und fuhr gegen einen am Bahnhof parkenden Personenkraftwagen aus Monakam. Bei diesem zweiten Unfall wurde der Fahrer des Wagens an der Stirne durch Scheibensplitter verletzt, während der Schwiegervater des zuerst Verunglückten eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Ein Mietauto von hier brachte den Verunglückten schließlich ohne weiteren Zwischenfall ins Kreis Krankenhaus.

Am offenen Grab

Göttlingen. Bei der Pflege einer kranken Frau hatte sich der weithin bekannte Landwirt Johannes Schneider (am Rein) im vergangenen Winter ein sich ständig verschlimmerndes Leiden zugezogen, dem er nun am letzten Montag erlegen ist. Der Verstorbene war bis vor einem halben Jahr noch so rüstig, daß ihm niemand seine 72 Jahre anmerkte. Er verheiratete sich im Februar 1907 mit Dorothea Raiser aus Kayh und übernahm dann den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb. Der zweite Weltkrieg brachte den Eheleuten schweres Leid, als der einzige Sohn im Osten fiel. Die Tochter ist hier verheiratet. Der Verstorbene, der heute um 13.30 Uhr beerdigt wird, hinterläßt außer Frau und Tochter noch drei Enkelkinder.

Der hiesige Männergesangsverein plant für den 21. Juni einen Ausflug auf den Pfänder bei Brengenz, während die VdK-Ortsgruppe am 28. Juni eine Fahrt an den Rhein mit dem Endziel Loreley unternehmen will.

Enzsteige wird ausgebaut und später geteert
Enzklösterle. Von jeher war die Simmersfelder Steige ein besonderes Schmerzenskind des Straßenbauamts wie auch der Kraft- und Radfahrer. Sie ist die letzte Querverbindung des oberen

Enztals zum Nagoldtal und wird in der Sommerzeit sehr stark befahren. Trotz sorgfältiger Pflege entstand durch das Wasser immer erneuter Schaden. So wurde das Anrücken der Straßenwalze, die für die später erfolgende Teerung eine feste Straßendecke vorbereitet und die Kurven überhöht, sehr willkommen geheißen. Durch die Teerung der 2,5 km langen Steige mit ihren 250 m Höhenunterschied vom Tal hinauf bis zur Absetze, wird die einzige schlechte Straße in unserer Umgebung endlich verschwunden sein.

Im Alter von fast 98 Jahren gestorben

Birkenfeld. Kurz vor der Vollendung seines 98. Geburtstages starb Birkenfelds ältester Einwohner, Wilhelm Vollmer. Infolge einer schweren Krankheit war er schon seit Kriegsende aus Bett gebunden. Doch trotz einer späteren Beinauspattung trug er sein Geschick mit viel Humor. Ein großes Trauergefolge gab ihm das letzte Geleit.

Berichtigung

In unserem am Montag veröffentlichten und mit der Überschrift „Kanalisation wird weitergeführt“ versehenen Bericht ist verkehrtlich der Ort falsch angegeben worden. Es handelt sich dabei nicht um die Gemeinde Würzbach, sondern um die Nachbarortschaft Agnabach, was hiermit berichtigend festgestellt sei.

Sportnachrichten

Tabellenstand der B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Bad Liebenzell	24	18	4	2	74:24	40:8
Althengstett	24	13	7	4	66:32	33:15
Wildberg	24	14	4	6	58:48	32:16
Gedingen	24	12	5	7	70:48	29:19
Walddorf	24	14	1	9	58:50	29:19
Haibach	24	13	3	8	63:57	29:19
Beibingen	24	10	3	11	52:53	23:25
Oberschwandorf	24	9	4	11	64:47	22:26
Effringen	24	8	6	10	44:44	22:26
Altburg	24	8	4	12	53:64	20:28
Stammheim	24	8	3	13	50:56	19:29
Sulz a. E.	24	4	2	18	36:97	10:38
Deckenpfronn	24	1	2	21	26:94	4:44

Tabellenstand der C-Klasse, Gruppe II

Oberkollbach	12	11	—	1	57:14	22:2
Tein-Zavelstein	12	7	1	4	41:25	15:9
Neuweiler/Obkw.	12	7	—	5	26:22	14:10
Ostelsheim	12	4	4	4	27:35	12:12
Simmozheim	12	4	3	5	23:27	11:13
Breitenberg	12	2	3	7	24:42	7:17
Alzenberg	12	1	1	10	14:49	3:21

Im Spiegel von Calw

Schlepper- und Maschinenpflegekurse

Das Landwirtschaftsamt Calw teilt mit: Bei genügender Beteiligung werden durch das Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern in Tübingen halbtägige Schlepper- und Maschinenpflegekurse durchgeführt. Kosten entstehen für die Beteiligten nicht. Die Inhaber von Schleppern werden gebeten, sich im eigenen Interesse zur Teilnahme an einem solchen Lehrgang bis spätestens 1. Juni 1958 anzumelden. Bei der Anmeldung ist das Fabrikat des vorhandenen Schleppers unbedingt mitzuteilen, da die Kurse getrennt für die einzelnen Fabrikate durchgeführt werden sollen.

Hermann-Hesse-Brunnen auf dem Brühl

Die Gehwege am großen Brühl erhalten gegenwärtig, soweit dies noch nicht geschehen war, eine Rundsteineinfassung, womit auch die vorbereitenden Arbeiten für die spätere Grünanlage eingeleitet worden sind. Der früher am Hermann-Hesse-Platz aufgestellte gleichnamige Brunnen ist inzwischen bereits auf den Platz neben der Turnhalle versetzt worden und wird dort inmitten von Rasen und Strauchwerk seine endgültige Aufstellung finden.

Freibad Stammheim ab Pfingsten geöffnet

Das Freibad in Stammheim wird, wie wir von der Ev. Aufbaugilde auf Anfrage erfahren, zu Pfingsten geöffnet. Die Bassins sind bereits gefüllt, damit das Wasser bis zu den Feiertagen die richtige Temperatur erhält.

Das Programm des Volkstheaters

In der grandiosen Landschaft von Texas und Mexiko spielt der Farbfilm „Das Brandmal“. Er erzählt die abenteuerliche Geschichte des Pistolenschützen Choya, der unter Einsatz seines eigenen Lebens einen vor 25 Jahren entführten Sohn den Eltern zurückbringt. In den Hauptrollen Alan Ladd, Mona Freeman und Charles Bickford.

Calwer Sieg beim Handballturnier

Am vergangenen Sonntag beteiligte sich die Handballabteilung des TV Calw mit einer aktiven und einer Reservemannschaft am Handballturnier des TSV Schönaich. Während die Reservemannschaft wegen einer etwas unglücklichen Eingruppierung nicht zum Zuge kommen konnte, gelang es der 1. Mannschaft nach durchdachten harten Kämpfen gegen sehr spielstarke Gegner, den Turniersieg zu erringen. Die 1. Mannschaft des TV Calw spielte zusammen mit Sindelfingen, Altingen und Weil in einer Gruppe. Die einzelnen Ergebnisse lauteten:

Calw — Weil 6:4
Calw — Sindelfingen 5:3
Calw — Altingen 11:3

Somit hatte Calw nach drei überzeugend gewonnenen Spielen den Gruppensieg errungen und mußte im 1. Entscheidungsspiel um den Turniersieg gegen den Gruppensieger der Gruppe 3, TSV 07 Stuttgart, antreten. Auch dieses Spiel konnte Calw nach härtestem Kampf mit einem Ergebnis von 3:1 Toren siegreich beenden. Im Endspiel um den Turniersieg hatte Calw dann den Gruppensieger der Gruppe der Bezirks- und Landesligavereine zum Gegner. Auch dieses Spiel gegen den Landesligaverien Neckartenzlingen gewann die junge Calwer Mannschaft überzeugend mit 7:0 Toren und wurde damit Turniersieger.

Mai weiterhin trocken und warm?

Die Wetterwarte Freudenstadt-Kienberg verzeichnete am Samstag den ersten Hochsommerstag (mehr als 25 Grad Höchsttemperatur) dieses Jahres, dem inzwischen allerdings weitere gefolgt sind. Die Wetterwarte stellt weiter fest, daß es in der ersten Maihälfte insgesamt nur 22 Liter Niederschlag gefallen sind, womit nur 20 Prozent der Norm erreicht wurden. Für das letzte Monatsdrittel rechnen die Freudenstädter Meteorologen mit zunächst etwas kühlerem, später aber zunehmend wieder wärmerem Wetter. Kurzfristige gewittrige Störungen sind insbesondere um den 23. und 26. Mai möglich. Insgesamt dürfte der Mai zu trocken und zu warm ausfallen.

Alzenberg, 18. Mai 1953

TODESANZEIGE

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Katharine Stoll
geb. Erhardt

nach längerer Krankheit im 72. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag 14 Uhr in Alzenberg

Betriebsferien

SALON ODERMATT

bleibt nach Pfingsten bis Donnerstag, 4. Juni einschließlich geschlossen.

Handstrickapparate „Strick-Fix“

der praktische Helfer der Hausfrau

- Sie stricken in einer Minute 4000 Maschen
- Absolut handarbeitsgleich
- Unbegrenzte Bemusterungsmöglichkeiten
- In seiner Leistung unübertroffen
- Heim- und Berufsarbeit unendlich erleichtert und bequem

Gläre Fliess, Pforzheim Nutstaffel 2

Wir stellen aus auf der Pforzheimer Woche Halle K, Stand 77

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er-Wette viele lohnende Gewinne.

Verkaufte schwere 39 Wochen trächtige

Kalbin
Michael Hammann, Oberkollbach

Verkaufte ein 7 Monate altes

Rind
Georg Koller, Zavelstein

Volkstheater Calw

ML und Do. Alan Ladd in dem Technicolor-Farbfilm:

„Das Brandmal“

Das langerwartete Wunschprogramm vieler. Jugendfrei!

Einladung

Dampflos Kochen
im gewöhnlichen Kochtopf

spart 50% Brennstoff

Donnerstag, 21. Mai, 8^{1/2} Uhr
Calw, Gasthof z. Rölle

Kräftiger Junge mit guter Schulbildung als

Schreinerlehrling
sofort gesucht.

Karl Heugle, Schreinermeister
Calw, Burgstraße 17

Eine schöne, 34 Wochen trächtige

Kalbin
verkauft Margarethe Koller, Witw.
(14 b) Stammheim/Calw
Eggart-Str. 380

Deckenpfronn

Die Gemeinde verkauft am Freitag, 22. Mai 53, einen Jungen

Schlachtfarren

Zusammenkunft um 20 Uhr auf dem Rathaus. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Bürgermeisteramt

Für die Pfingstfeiertage empfehle einjährige, bratfertige

Schlachthähne

Paul Maier, Wimberg, Calwer Hof

Verloren

in Calw 13.5 (Markt) von Friedhof bis Gasthaus „Rappen“ neue Wolldecke. Abzugeben oder evtl. Mitteilung gegen Belohnung bei Jakob Holzäpfel, Ottenbronn

Die Druckerei ds. Bl. gibt

Makulatur

(alte Zeitungen)

das kg zu 20 Pfg. ab

Erhältlich Lederstraße 34
Eiselstätt 6

ACHTUNG LANDWIRTE!

Zweitagesfahrt vom 31. 5. — 1. 6. nach Köln

zur DLG

Anmeldungen bei

G. Dongus, Landmaschinen, Gedingen, Telefon 62

Fahrpreis DM 22.— / Anmeldeschluß 31. 5.